

Aus dem Inhalt:

Seite 4:

Allgemeine Kirchenmusiktage der SELK in Balhorn

Seite 5:

selk.info | Erinnerung: Juli 1910: Kirchweihe in Essen an der Ruhr

Seite 9

CoSi 3 Ende des Jahres auf dem Markt?

Seite 9

Homberg/Berge-Unshausen gewinnt Hessenfestival

Seite 9

ILC: Ethische Fragestellungen im 21. Jahrhundert

Seite 10

ILC: Weltkonferenz der theologischen Ausbildungsstätten

Seite 12

Oldenburg: Erste Abendmahlsfeier im Schulgottesdienst

Seite 15

Mit der Eheschließung verbundene Rechte sehr hoch geschätzt

Seite 17

Missbrauchsskandal: Papst bittet um Vergebung

Seite 17

Treffen zwischen Papst Benedikt und Patriarch Kyrill

Seite 20:

Jahresfest mit internationalen Gästen

Zusammenarbeit für beide Seiten fruchtbar

SELK-Delegation zu Gast in Riga

Riga (Lettland), 29.6.2010 [selk]

Auf Einladung der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Lettland (LELB) war eine Gesprächsgruppe der Kirchenleitung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) vom 21. bis zum 24. Juni 2010 in der lettischen Hauptstadt Riga zu Gast. Die lettischen Bischöfe Pavlis Bruvers, Einars Alpe, Guntars Dimants und Erzbischof Janis Vanags, die von weiteren Pfarrern und den Kirchenmusikern Ilse Sprance und Vilis Kolms begleitet wurden, trafen mit Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover), Hauptjugendpfarrer Henning Scharff (Homberg/Efze), Pfarrer Frank-Christian Schmitt (München), Kirchenrat Gerd Henrichs (Bohnte) und Superintendent Michael Voigt (Hohendubrau-Weigersdorf) zusammen.

Vonseiten der lettischen Lutheraner wurde unter anderem über die Absicht, ein neues Gesangbuch noch in diesem Jahr auf den Weg zu bringen, berichtet. Es soll die Funktion eines Gottesdienstbuches für die Gemeinde bekommen. Neben der derzeitigen wegen der Wirtschaftskrise ausgesprochen prekären Finanzlage der LELB wurden auch Vorschläge zu einer gemeinsamen Weiterbildungsarbeit für Pfarrer thematisiert. Erzbischof Vanags berichtete zudem auch über die Zukunft der Lutherakademie in Riga und Jugendpfarrer Krist Kalnins erläuterte das System der kirchlichen Jugendarbeit in Lettland.

Superintendent Voigt stellte die Praxis der Visitationen und Orientierungsgespräche der SELK dar. Gerd Henrichs, der als ehrenamtlicher Kirchenrat der SELK an den Gesprächen teilnahm, präsentierte das Fortbildungssystem der Kirche, bevor Pfarrer Schmitt die Vorhaben der Liturgischen Kommission erläuterte. Jugendpfarrer Henning Scharff (Homberg Efze) sprach über die kirchliche Jugendarbeit der selbstständigen Lutheraner, bevor Bischof Voigt über die theologischen Fragestellungen, Publikationsprojekte und Personalfragen der SELK referierte.

Beide Seiten verabredeten während der intensiven Gespräche zu prüfen, auf welche Weise Pfarrer der lettischen Kirche im Kontext von Fortbildungsseminaren mit Pfarrern der SELK in einen gemeinsamen Weiterbildungsaustausch treten können. Gemeinsame Jugendprojekte sollen geplant werden. Es wurde zudem festgehalten, dass ein punktueller Erfahrungsaustausch von Vertretern der jeweiligen Gesangbuchkommissionen über neue Gregorianik wünschenswert sei.

Die Besucher aus der SELK besuchten während ihres Aufenthaltes die landestypischen Feierlichkeiten zum Mittsommerfest, dem Johannestag. Bischof Voigt zeigte sich nach seiner Rückkehr nach Deutschland sehr dankbar für diese intensiven Begegnungen, wie er meinte. Beide Kirchen seien nicht nur von ihrer Bindung an das lutherische Bekenntnis gleich, sondern auch in ihren Strukturen und Nöten sehr ähnlich. Das lasse die Zusammenarbeit, die mit einem Partner-

schaftsvertrag geregelt ist, für beide Seiten besonders fruchtbar werden, so Voigt.

Theologische Unterstützung in St. Petersburg

SELK: 10 Jahre Hilfe für Ingrische Kirche

St. Petersburg, 1.6.2010 [selk]

Die Unterstützung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) für die Evangelisch-Lutherische Kirche Ingriens in Russland (ELCiR) währt seit zehn Jahren: Im Frühjahr 2000 besuchte eine Delegation der SELK, bestehend aus dem damaligen SELK-Bischof Dr. Diethardt Roth, dem damaligen Osteuropa-Koordinator der SELK, Pfarrer Fritz-Adolf Häfner, und Dr. Albrecht Adam, seinerzeit Dozent an der Lutherischen Theologischen Hochschule der SELK in Oberursel, die ELCiR auf Einladung ihres Bischofs Aare Kugappi. Dabei lernte die deutsche Delegation verschiedene Einrichtungen der durch Stalins Dekret 1937 verbotenen und erst im Zuge der Perestroika wieder konstituierten lutherischen Kirche kennen. Sie machte sich ein Bild von der diakonischen Arbeit, der Leitungstätigkeit sowie der Ausbildung der Pfarrerschaft. Alles war noch im Aufbau begriffen und geschah unter – für deutsche Verhältnisse – provisorischen Bedingungen. So hatte die bischöfliche Kanzlei ihren „Sitz“ in der Sakristei der damaligen Hauptkirche in Koltushi bei St. Petersburg; in Koltushi ist auch die theologische Ausbildungsstätte angesiedelt. Man stellte Übereinstimmung in wesentlichen Fragen der kirchlichen Lehre fest, was zur Feststellung partnerschaftlicher Beziehungen führte. Langfristige Unterstützung konnte die SELK bei der Ausbildung des theologischen Nachwuchses zusagen. Seitdem hält sich Adam regelmäßig zu Lehrveranstaltungen in St. Petersburg auf.

Die Wolke aus isländischer Vulkanasche über dem europäischen Kon-

inent verzögerte zwar die Lehrtätigkeit Adams im Jubiläumsjahr, beeinflusste jedoch die Arbeit mit den Studenten letztlich nicht negativ, wie die Ergebnisse der Tests am Ende des Kurses zeigten.

Autobahnkirche eröffnet Erstmals wird Gotteshaus einer SELK-Gemeinde Autobahnkirche

Bochum, 3.6.2010 [selk]

Es gebe nicht viele Kirchen in Bochum, in denen er noch nicht gewesen sei, aber die Epiphaniaskirche habe bis jetzt dazugehört, so der Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert am 30. Mai bei der Einweihung der Autobahnkirche Ruhr. Nun sei mit ihm ein neuer Kirchenbesucher dazugekommen. Lammert wünschte der Autobahnkirche noch viele Besucherinnen und Besucher, wie er einer sei. Als Teil von „Ruhr 2010“ finde er das Projekt bemerkenswert, weil es zwar vom Kulturhauptstadtjahr angeregt sei, aber über dieses hinausgehe.

Mit der Epiphaniaskirche wurde erstmals das Gotteshaus einer Gemeinde der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) als Autobahnkirche deklariert. Sie öffnet damit über die gemeindlich-gottesdienstliche Nutzung hinaus täglich ihre Türen für Gäste, die hier einen Ort der Einkehr und Ruhe finden können.

Der Verkehrsminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Lutz Lienenkämper, enthüllte feierlich das Autobahnkirchenschild, Lammert und SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt zerschnitten das Band zur Eröffnung der Autobahnkirche. Als Ehrengäste waren unter anderen die Oberbürgermeisterin der Stadt Bochum, Dr. Ottilie Scholz, und der Geschäftsführer von Ruhr 2010, Dr. Fritz Pleitgen, der Einladung des Trägervereins der „Autobahnkirche RUHR“ gefolgt. Günter Lehner von der Akademie der Bruderhilfe Pax

Familienfürsorge überbrachte die Grüße der anderen 35 Autobahnkirchen in Deutschland.

Die Kulturbeauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland, Pfarrerin Dr. Petra Bahr, die den Festvortrag halten sollte, musste kurzfristig absagen. Stattdessen wurde kurzfristig ein Ad-hoc-Gespräch der Initiatoren der Autobahnkirche initiiert.

„Jung wie ein Adler – Singen und Spielen“

SELK: 14. Regionalkirchentag des Lausitzer Kirchenbezirkes

Guben, 22.6.2010 [selk]

Reichlich 300 Gemeindeglieder aus den sechs Gemeinden des Lausitzer Kirchenbezirkes der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) feierten am 20. Juni in Weigersdorf/Oberlausitz den bereits 14. Regionalkirchentag. Es war ein fröhliches Fest der Begegnung, das die Leichtigkeit und Gelöstheit des Glaubens sinnfällig machen wollte. Bereits die Predigt von Hauptjugendpfarrer Henning Scharff (Hornberg/Efze) im Dialog mit Pfarrer Hinrich Müller (Cottbus) illustrierte mit dem freien Flug des Adlers Weite und Freiheit des Glaubens. Der stark musikalisch geprägte Gottesdienst nutzte die Vielfalt der Talente im Kirchenbezirk. So wirkten unter anderem eine Jugendband aus Weigersdorfer und Gubener Jugendlichen sowie eine Mädchenband aus Guben mit. Kinder waren mit einer Sprechmotette vertreten. Jugendliche aus dem Kirchenbezirk, die an dem Wochenende zugleich die Bezirksjugendtage in Weigersdorf gefeiert hatten, brachten sich mit Fürbitten im Gottesdienst ein.

Die Kirchenchöre der Lausitzer Kirchengemeinden boten im Anschluss an den Gottesdienst in der Kirche jeweils ein kurzes eigenes Programm, ergänzt durch den Weigersdorfer Kammerchor und einen

Jugendchor. Die im Gottesdienst erbetene Kollekte war für die Sozialarbeit der St. Martinsgemeinde in Riga (Lettland) bestimmt und erbrachte 1.555 Euro.

Ein großer Posaunenchor aus Bläserinnen und Bläsern aller Kirchengemeinden des Kirchenbezirks spielte eine Mittagsserenade.

Das schon traditionelle Volleyballturnier der Lausitzer Kirchengemeinden gewann in diesem Jahr die Dresdner Dreieinigkeitsgemeinde. Norbert Binder, Clown und Aktionskünstler aus Dresden fesselte am Nachmittag Jung und Alt mit einer Bühnenshow und erzeugte viel Heiterkeit. In einem Wettspiel aller Kirchengemeinden gegeneinander mit zu erfüllenden Scherzfragen trug die Cottbuser Kreuzkirchgemeinde den Sieg davon.

Den Schlusspunkt bildete ein Sponsorenlauf zur weiteren Finanzierung des Freiwilligen Sozialen Jahres in der Trägerschaft der SELK: Dabei kamen insgesamt 2.722 Euro zusammen, die von einigen größeren Sponsoren und 45 Jugendlichen auf einer 400 Meter langen Strecke – zum Teil in mehrfachen Runden – „erlaufen“ wurden. Zusätzlich gab es noch eine Pfarrerrunde, für die pro Pfarrer nochmals 50 Euro gesetzt worden waren.

Das Fest endete mit dem Angebot einer Seeadlerführung im Daubaner Wald. Der Tag war ein gelungenes und fröhliches Fest, das das Thema des Tages tatsächlich erfahrbar werden ließ: „Jung wie ein Adler – Singen und Spielen“.

Die Bibel zu den Menschen bringen

SELK auf Vollversammlung der Bibelgesellschaft vertreten

Halle/Saale, 3.6.2010 [selk]

Das 300. Jubiläum der Cansteinschen Bibelanstalt stand im Mittelpunkt der diesjährigen Vollversammlung der Stiftung Deutsche

Bibelgesellschaft (DBG) am 31. Mai und 1. Juni in den Franckeschen Stiftungen in Halle an der Saale.

Präses Nikolaus Schneider, amtierender Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland, hob in seinem Festvortrag hervor, dass es in jeder Generation neue gelte, die „drei reformatorischen Versprechen“ einzulösen: „Mündigkeit jeder Person, ehrenamtliches Engagement, bibelfromme Herzensbildung“. Der Hallesche Pietismus und insbesondere Freiherr von Canstein hätten in ihrer Zeit eine „Verantwortungselite“ gebildet, wie dies auch noch für die heutige Zeit beispielhaft sei.

Professor Dr. Wolfgang Böhmer, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, betonte in seinem Grußwort die Notwendigkeit, Bibelwissen gesellschaftlich zu verankern, allein schon aus dem Grund, die eigenen kulturellen Wurzeln besser verstehen zu können. Miller Milloy, Generalsekretär des Weltverbandes der Bibelgesellschaften (United Bible Societies; UBS), machte darauf aufmerksam, dass sich ein neues Thema der Bibelmission immer stärker bemerkbar mache: die Bibel einzugliedern in die digitale Vernetzung der Generation Web 2.0. In den Arbeitsgruppen war die Digitalisierung und mediale Vernetzung der Bibel denn auch ein deutlich erkennbarer Schwerpunkt der Arbeit. Weitere Arbeitsgruppen befassten sich mit Fragen einer besseren Vernetzung der regionalen Bibelgesellschaften, Bibelzentren und kirchlichen Werken und mit Möglichkeiten der Verbesserung der bibelpädagogischen und bibelmissionarischen Arbeit.

Auf der Vollversammlung war vor allem Erleichterung darüber zu spüren, dass mit dem neuen Generalsekretär, Pfarrer Klaus Sturm, seit Anfang 2010 eine Konsolidierung der Bibelgesellschaft begonnen hat. 2009 war für die Bibelgesellschaft in wirtschaftlicher, strategischer und personeller Hinsicht ein angespanntes Jahr. Durch den Wechsel

im Generalsekretariat und drastische Einsparmaßnahmen, die auch personelle Konsequenzen und einen Umzug der Bibelgesellschaft in zweckmäßigere Räume nötig machten, konnte dieser Krise aber begegnet werden. Erste Früchte auch der strategischen Neuausrichtung sind bereits zu erkennen. So wird wieder ein stärkerer Wert nicht nur auf die verlegerischen, sondern auch auf die bibelmissionarischen Tätigkeiten der DBG gelegt.

Zur Vollversammlung gehören Delegierte der 40 Mitgliedsorganisationen. Dazu zählen regionale Bibelgesellschaften, kirchliche Werke und evangelische Freikirchen. Die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) ist Mitglied der DBG und wird durch Pfarrer Stefan Förster (Göttingen) und Pfarrer Dr. Christian Neddens (Kirchlinteln-Brunsbrock) vertreten. Neddens hat an der Vollversammlung in Halle für die SELK teilgenommen. Die Vollversammlung wird vom Vorsitzenden der Stiftung, dem bayerischen Landesbischof Dr. Johannes Friedrich, geleitet.

INFOBOX

Die Cansteinsche Bibelanstalt

Freiherr von Canstein ließ 1710 einen Aufruf drucken mit dem Titel „Ohnmaßgeblicher Vorschlag, wie Gottes Wort den Armen zur Erbauung um einen geringen Preis in die Hände zu bringen“. Der Adelige wollte unter den Reichen Geld sammeln, um vollständige Drucksätze für die gesamte Bibel anschaffen zu können. Dazu waren die Herstellung und der Satz von knapp 5 Millionen Bleileitern nötig.

Mit der Herstellung des ersten Bibeldrucks am 21. Oktober 1710 in der Druckerei des Waisenhauses der heute Franckesche Stiftungen genannten Anstalten in Halle begann die Arbeit der von Cansteinschen Bibelanstalt. Allein bis zum Jahr

1800 wurden in den deutschen Ländern mehr als 2,7 Millionen Bibeln und Neue Testamente in der Übersetzung Martin Luthers gedruckt. Nach der Teilung Deutschlands durch den Zweiten Weltkrieg gründeten sich zwei Nachfolger der alten Bibelanstalt. Heute gibt es jeweils eine von Cansteinsche Bibelanstalt in Berlin und in Westfalen mit Sitz in Dortmund.

„Populärmusik in der Kirche“

Allgemeine Kirchenmusik-tage der SELK in Balhorn

Bad Emstal-Balhorn, 12.6.2010 [selk]

Die vom Amt für Kirchenmusik und dem Kirchenmusikalischen Arbeitskreis des Sprengels Süd der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) veranstalteten Allgemeinen Kirchenmusiktage (AKT) standen unter dem Titel „Populärmusik in der Kirche“ und fanden mit rund 150 angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern vom 3. bis 6. Juni in Bad Emstal-Balhorn statt. Als namhafte Fachreferenten waren Michael Schütz (Tübingen) und Helmut Jost (Wilnsdorf) eingeladen.

In seiner Begrüßung unterstrich Kirchenrat Ulrich Schroeder (Dresden) als Vorsitzender des Amtes für Kirchenmusik der SELK: „Unser Anliegen ist dezidiert, Sängerinnen und Sängern sowie Chorleiterinnen und Chorleitern für unsere Singchöre in den Gemeinden Hilfen zur Verbreiterung ihres Stilrepertoires – insbesondere im Blick auf das Gewinnen von Jugendlichen – an die Hand zu geben.“

Mehrere Gospelchöre und Musikformationen aus der SELK brachten während der AKT ihr Können zu Gehör: unter anderen der Jugendchor Süddeutschland der SELK, das Duo Himmelwärts, die Bethlehem Voices (Hannover), der Jugendchor Swing im Sprengel West und ein Gospelchor aus Bergheim sowie Instrumentalmusizierende.

Die von der Musik intensiv geprägten Tage dienten auch dazu, eine Auswahl an Liedern des in diesem Jahr zu erwartenden dritten Bandes des SELK-Jugendliederbuches „Komm und sing | Come on and sing“ (COSI III) kennen zu lernen und zu erproben.

Die in Seminaren erlernten musikalischen Kenntnisse und Fähigkeiten wurden in die Andachten und den Abschlussgottesdienst dieser Tage eingebracht, so zum Beispiel bei einer Gospelandacht, die der altkirchlichen Vesperordnung folgte. Die Gemeinde wurde mit Liedern aus COSI III einbezogen. Neben Auftritten der jeweiligen Chöre sangen die knapp 50 Sängerinnen und Sänger das Gospel-Magnificat als Gesamtchor unter der souveränen Leitung von Anke Nickisch. Jakobine Paulig am Keyboard begleitete alle Auftritte engagiert, Bassgitarre und Percussion waren auch im Einsatz. Hauptjugendpfarrer Henning Scharff (Homburg/Efze) leitete die Andacht. Am 5. Juni wurden die Früchte der AKT-Arbeit in einem Werkstattkonzert dargeboten.

Am selben Tag fand die jährliche Sitzung des Chorrates statt. Pfarrer Johannes Schröter (Kiel) gab einen Rückblick über seine 22-jährige Amtszeit als leitender Obmann des Kirchenchorwerkes. Kirchenrat Ulrich Schroeder (Dresden) dankte Schröter für seinen unermüdlichen Dienst. Als sein Nachfolger wurde Gottfried Heyn (Hannover), Referent im Kirchenbüro der SELK, für eine Dienstzeit von fünf Jahren gewählt.

„Handgepäck des Glaubens“ SELK: Kirchenbezirkstag Sachsen-Thüringen in Leipzig

Leipzig, 21.6.2010 [selk]

Zu ihrem Kirchenbezirkstag trafen sich am 20. Juni die Gemeinden des Kirchenbezirks Sachsen-Thüringen

der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in der dafür eigens angemieteten Lukaskirche in Leipzig. Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher erlebten zunächst einen Festgottesdienst mit Abendmahlsfeier, der von den Bläsern des Kirchenbezirks unter Leitung von Rainer Köster (Berlin) begleitet wurde. Propst Gert Kelter aus Görlitz hielt die Festpredigt in einer „narrativen“ (erzählenden) Form. Der Tag stand unter dem Thema „Handgepäck des Glaubens“ und diente dem Fragenkreis, wie und was ein Christ immer dabei haben müsse, um den Glauben jederzeit lebendig bezeugen zu können. Nach dem Mittagessen unter freiem Himmel versammelten sich die Teilnehmenden wieder in der Lukaskirche und hörten ein buntes Spektrum von Gedanken, Entwürfen und Projekten aus fast allen Gemeinden des Kirchenbezirks. So hatte jemand einen USB-Stick mitgebracht, auf dem er Losungen und Bibeltexte „in der Tasche“ trage, weil in der Firma solche Dinge „gesperrt“ seien.

Im Rahmen des Kirchenbezirkstages präsentierte der Pfarrbezirk Gotha/Mühlhausen/Arnstadt eine neue Broschüre, die aus Anlass bevorstehender Jubiläen entstand und Beiträge zu Geschichte und Gegenwart der Kantatengemeinde Mühlhausen (gegründet 1837), der Kreuzgemeinde Gotha (gegründet 1938) und der Altlutherischen Gemeinde Arnstadt (gegründet 1939) in Wort und Bild enthält. Den Hauptteil bildet ein ausführlicher Artikel zur Geschichte der Kreuzgemeinde Gotha, verfasst von Propst i.R. Klaus Ketelhut (Ravensburg), der ein noch lebender Zeitzeuge der Entstehung der Gemeinde im Nationalsozialismus war und den Kirchbau mit begleitete, ehe er von 1960 bis 1984 selbst Pfarrer der Gemeinde war. Die Beiträge über Arnstadt und Mühlhausen schrieb Pfarrer Jörg Kallensee, der derzeitige Gemeindepfarrer im Pfarrbezirk. Die farbige, von Raphael Kallensee gestaltete Broschüre, deren Titel das Chris-

tusfenster der Georgenkapelle in Arnstadt zierte, die die Gemeinde seit 1946 nutzt, ist für 5 Euro im Pfarramt in Gotha (Gotha[at]selk.de) zu haben.

Superintendent Thomas Junker (Weißenfels) dankte besonders der Gemeinde Leipzig und ihrem Pfarrer Markus Fischer für die Ausrichtung des Kirchenbezirkstages, der ab und an in loser Reihenfolge stattfinden soll, um die Kirche in der Diaspora nach innen und außen zu stärken.

Kleiner Kosmos – weiter Horizont Schnupperwochenende an SELK-Hochschule

Oberursel, 12.6.2010 [selk]

„Das abgesagte Schnupperwochenende war ein voller Erfolg“, so fasst Professor Dr. Achim Behrens von der Lutherischen Theologischen Hochschule in Oberursel (LThH) eine Veranstaltung zusammen, die zunächst unter kuriosen Vorzeichen zustande kam. Vom 27. bis 29. Mai führte die LThH ein „Schnupperwochenende“ durch, bei dem sich interessierte Schülerinnen und Schüler über das Studium der evangelischen Theologie an Deutschlands kleinster evangelischer Fakultät informieren konnten. Noch zwei Tage zuvor hatte die Fakultät der Hochschule beschlossen, diese kleine Freizeit in diesem Jahr ausfallen zu lassen, da sich bis dahin nur ein Teilnehmer verbindlich angemeldet hatte.

Aber dann fanden sich doch fünf interessierte junge Leute in Oberursel ein und wurden von den Dozenten und Studierenden der LThH herzlich willkommen geheißen. Ein Team von Studierenden unter der Leitung des ersten Studierendenvertreters der LThH, Diedrich Vorberg, führte ins studentische Leben auf dem Campus ein. Dazu gehörte die Vorstellung des Studentenwohnheims ebenso wie gemeinsames Fußballspiel und die Teilnahme

an den Andachten der Hochschulgemeinde. Professoren standen für Gespräche zur Verfügung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten Vorlesungen und bekamen eine eigene Einführung in die biblischen Sprachen durch Professor Dr. Jorg Christian Salzmann, der an der LThH Neues Testament unterrichtet. Das Programm fand seinen Höhepunkt in einem Hähnchengrillen, das vor allem durch südafrikanische Studenten an der LThH organisiert wurde. So dürften auch die „Schnupperer“ empfunden haben, was das „Journal Frankfurt“ jüngst über die Hochschule im Taunus schrieb: „...trotz des kleinen Kosmos' verlassen die Absolventen die LThH mit einem weiten Horizont“ (Uni-Journal Sommersemester 2010).

Die LThH ist die Ausbildungsstätte der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Die LThH ist Mitglied im evangelischen Fakultätentag und in der Hochschulrektorenkonferenz vertreten.

SELK-Jugendchor Nord: Sommerwoche Start in ein neues Chorjahr

Clenze-Gistenbeck, 10.6.2010 [selk]

Musikbegeisterte junge Menschen zwischen 13 und 23 Jahren treffen sich zur Sommerwoche des Jugendchores im Sprengel Nord der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche vom 14. bis zum 18. Juli in Clenze-Gistenbeck (Kreis Lüchow-Dannenberg). Auf dem Programm stehen abwechslungsreiche Chorwerke aus unterschiedlichen Epochen, Einzelstimmbildung, die Beschäftigung mit biblischen Texten, Andachten sowie Kreativangebote, Unterhaltung und gute Gemeinschaft.

Die Leitung haben Sprengelkantorin Antje Ney (Hanstedt/Nordheide), Gottfried Heyn, Referent im Kirchenbüro der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Hannover, und ein Mitarbeitenteam.

Die Sommerwoche endet mit dem Abschlusskonzert am 18. Juli um 16 Uhr in der Gistenbecker St. Pauli-Kirche der SELK.

selk.info | ERINNERUNG

Juli 1910: Kirchweihe in Essen an der Ruhr

Wie viele Kirchengemeinden der heutigen Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche hatten die Lutheraner aus Essen und Umgebung zwar lutherische Predigt und Sakramentsverwaltung, aber ein Kirchengebäude hatten sie nicht. So blieben sie Wanderer zwischen den Räumen und dennoch hatten sie auch ohne Turm und Glocken die bereits genannten Kennzeichen der Kirche und dazu das Amt, das die Versöhnung predigt. 1890 endlich konnte die Kirchengemeinde ein eigenes Haus erwerben. Die Wanderschaft hatte ein Ende, und 1902 – die Parochie (Pfarrbezirk) Essen-Bochum war inzwischen gebildet worden – übernahm Pfarrer Johannes Ziemer das Pfarramt.

Fleißig haben die Lutheraner in der Essener Kirchengemeinde gespart, gesammelt und geopfert, denn sie wollten eine Kirche und sie wollten ein Pfarrhaus. In der Kirchengemeinde gab es Visionäre. So sammelte der Organist Hermann Schröder schon Geld für die Orgel, bevor die gebaut werden konnte und die Sonntagsschule sammelte für ihre Ausstattung. Bei der Stadtverwaltung fand man offenbar auch offene Ohren und Herzen, denn sie bot ein Grundstück am Moltkeplatz an. Hatte der Namensgeber für den Platz die Probleme mit Heer und Kraft lösen wollen, so die Christinnen und Christen mit der ungeänderten Augsburgischen Konfession mit dem Geiste Gottes.

105.000 Reichsmark sollte der Bau von Kirche und Pfarrhaus kosten, eine immense Summe damals und mehr als 150 Beitragszahler hatte

die Kirchengemeinde mit ihren 500 Gliedern nicht.

Dennoch, man ging ans Werk. Der Pfarrer ging betteln, in der Nähe und in der Ferne. Er hielt Kollektenpredigten in Pommern und warf unendlich viele Bettelbriefe in den Postkasten.

Pommern – bis auf Vorpommern – mit seinen potenten lutherischen Kirchengemeinden gibt es nicht mehr. Aber was die damals gegeben haben, das ist an der Ruhr geblieben und dort fanden später ja auch viele deutsche Heimatvertriebene einen neuen Ort zum Leben. Mit ihren Gaben investierten die Pommeraner unbewusst auch ein Stück in die eigene Zukunft.

Auch aus den Gotteskasten-Vereinen der lutherischen Landeskirchen in Deutschland floss Geld in die Kasse und der Gotteskasten der Evangelisch-Lutherischen Kirche Altpreußens steuerte seinen Teil dazu bei.

Otto Bartning, der berühmte Berliner Architekt – ein Meister des kombinierten Bauens – bekam den Zuschlag. Der emsige Pastor Johannes Ziemer konnte mit den Seinen schon im März 1910 das Pfarrhaus beziehen. Das war gut so, denn so war er vor Ort und war – in Baugeslegenheiten nicht unwichtig – auch bei Bedarf immer gleich zur Stelle.

Die preußischen Lutheraner waren zwar noch immer nicht der Staatskirche rechtlich gleichgestellt, doch einige Diskriminierungen waren in Wegfall gekommen und so durfte die Kirche eben auch Kirche heißen und niemand verwehrte ihr wie noch Jahre vorher üblich den Turm und die Glocken.

Am 10. Juli 1910, es war der 7. Sonntag nach Trinitatis, weihte der zuständige Superintendent Gustav Adolf Rübenstrunk aus Frankfurt am Main das Gotteshaus und die Glücklichen in Essen durften sich dabei auch der regen und herzli-

chen Anteilnahme ihrer Glaubensgenossinnen und Genossen aus den benachbarten Kirchengemeinden ihrer Diözese (Kirchenbezirk) freuen. Der Vogel hatte ein Haus gefunden...

Doch als ein kriminelles System mit Heer und Kraft seine krankhafte Ideologie umsetzen wollte, da ging das auch an der lutherischen Kirchengemeinde in Essen, die sich als die Nachfolgerin der ersten lutherischen Kirchengemeinde Essens aus den Jahren 1561/63 wusste, nicht spurlos vorüber. Am Nachmittag des 11. März 1945 – am Vormittag war noch ein Hauptgottesdienst gehalten worden – kamen die Bomber und zerstörten die Stadt an der Ruhr. In Trümmern ging das Pfarrhaus und die Kirche ward zu 70 Prozent zerstört. Die Gottesdienste gingen alsbald weiter. Erst in einem Raum der evangelischen Kirchengemeinde und später in der Notkirche unter der Orgelempore der weithin zerstörten eigenen Kirche. Die wurde wieder aufgebaut und Pfarrer Johannes Ziemer, inzwischen Superintendent, konnte das unter großen Opfern an Geld und Kraft wieder aufgebaute Gotteshaus am 1. Advent 1948 wieder weihen. Gott hatte zum Willen das Vollbringen gegeben.

1840: Anfang der lutherischen Kirchengemeinde in Sangerhausen am Kyffhäuser

Um das Jahre 1840 liegen die Anfänge der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde von Sangerhausen. Heute gehört sie zum Pfarrbezirk Sangerhausen-Heldrungen der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche. Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde in Heldrungen, Heimatgemeinde des bekannten lutherischen Theologen Werner Elert (1885-1954), zuletzt Professor in Erlangen, war bereits 1837 entstanden und ist somit die Muttergemeinde der Sangerhäuser lutherischen Kirchengemeinde. Der Mühlenbesitzer Harr-

land aus Sangerhausen gehörte wohl zu den ersten Gliedern der Sangerhäuser Kirchengemeinde lutherischer Konfession. Der pilgernde zu den lutherischen Gottesdiensten nach Heldrungen, die dort in einer Ölmühle gefeiert worden sind. Die geistliche Versorgung geschah von Erfurt aus und als dort der Pfarrer Georg Wermelskirch 1840 seinen Dienst antrat, da wurde er eben auch der zuständige Geistliche für Sangerhausen und auch Heldrungen.

Sein Beginnen geschah am Kyffhäuser nicht ohne Widerspruch. Der Müller Karl Rüdiger (1800-1869) aus Bennungen (14 km von Sangerhausen entfernt), der wie manch andere aus der ersten Zeit der Kirchengemeinde aus der Erweckungsbewegung kam, kritisierte heftig, dass die Filial- bzw. Gastgemeinden – wozu Sangerhausen zählte – zwar zum Unterhalt des Pfarrers beizutragen hatten, aber bezüglich seiner Berufung kein Stimmrecht hatten. So war dann das erste Zusammentreffen zwischen dem Pfarrer und dem Müller auch kein sehr erquickliches. Denn als Wermelskirch in Sangerhausen ankam, da hat er seinem Ärger ob des Einspruchs Luft gemacht und beklagt, dass in allen Gemeinden vollste Zufriedenheit herrschte, nur in Sangerhausen sei „Opposition“ und er wüsste schon, wer dahinter steckte. (Die folgenden Zitate aus der Feder von Karl Rüdiger werden unkorrigiert wiedergegeben.)

Der Müller ging zum Gottesdienst, der allerdings nicht seinen Wünschen entsprach. Statt einer erwecklichen Predigt stellte er anderes fest. Karl Rüdiger schreibt: „...eine gereizte Stimmung mit Ausfällen fleischlichen Eifers durchzogen den ganzen Vortrag, der auf mich einen entschieden ungünstigen Eindruck machte, daß ich mich heute noch wundere, wegen anonymischen Ausfällen mich während dieses Vortrag nicht entfernt zu haben.“

Dann kam es zu einer Begegnung der beiden und es schien sich ein Miteinander anzubahnen, doch bald beklagte Müller Rüdiger, dass die Seelsorge des neuen Pfarrers nach seiner und anderer Meinung nicht dem entspräche, was man sich vorgestellt hatte. Auch hätte er sicher nicht die Kämpfe eines Johann Arnd erlitten. Rüdiger schreibt: „Es ist von manchen redlichen Christen bezweifelt worden, daß H. P. Werm. in demjenigen Kampfe, dem z. B. den ehrwürdigen Joh Arnd, in wahren Christenstand in 4^{ten} K. des 1^{ten} B. so fort beschreibt, stehen dürfte.“ Und so ging das weiter, denn Müller Rüdiger schreibt: „Zwischen mir und H. P. Wermelsk: hat seit jenen Vorfällen bei dessen Eintritt in die Provinz S., nicht dasjenige Verhältnis statt gefunden, was zwischen redlichen Christen auch bei Ungleichheit des äußerlichen bürgl. Standes statt finden soll und kann, nemlich: eine Liebe und Vertrauen die aus Gnadenstande fließen und gewirkt werden. Ich hatte mehrfache Gelegenheit, Spuren von nachtragendem und herrschsüchtigem Geiste gegen mich zu fühlen und zu tragen. Schon einmal hatte ich mit denselben gebrochen, was aber durch brüderliche Zusprache vermittelt wurde. In letzter Zeit wurde ein hierarchisches Streben für mich so fühlbar...“

Nun, die Sache der lutherischen Kirche ging auch in Sangerhausen trotzdem weiter und ist an diesen Menschlichkeiten nicht gescheitert. Die wenigen Zitate zeigen aber auch, dass der Weg von der Erweckungsbewegung zur lutherischen Kirche kein leichter war. Manchmal denke ich, er ist unter uns hier und da bis heute noch nicht ganz bewältigt worden.

Nach Jahren ohne Kirche konnten die Lutheraner aus Sangerhausen und Umgebung mit Wirkung vom 16. November 1857 an in der ehrwürdigen Marienkirche der Stadt Einzug halten, die über 300 Jahre nicht als Gotteshaus benutzt worden war. Nur als Friedhofkapelle hat die einstige Dorfkirche zeitweilig Ver-

wendung gefunden. Die Stadt Sangerhausen hat den Wechsel von der Malzmühle zur Kirche möglich gemacht. Nachdem die segensreichen lutherischen Gottesdienste bislang in der Malzmühle des bereits genannten Sangerhäuser Müllers Harrland gehalten worden waren, feierte man in der Marienkirche am 7. Februar 1858 den ersten Gottesdienst. Den Nutzungsantrag hatten die „Vorsteher der lutherischen Kirche“ Gottlieb Peters und der Malzmüller Harrland gestellt.

Die bis heute genutzte Marienkirche wurde gewissermaßen zur Simultankirche. Zunächst wurde der den Lutheranern zugestandene westliche Teil der Kirche „durch einen 13 Fuß hohen Bretterverschlag bis zur Kanzel abgegrenzt.“ Den schöneren östlichen Teil der Kirche bekam die römisch-katholische Kirchengemeinde für ihre Gottesdienste zur Verfügung gestellt. Aber Jahre später, nämlich 1894, zog die römisch-katholische Kirchengemeinde in ihre neu erbaute Kirche um und nahm dabei auch ihre Orgel aus der Marienkirche mit. Nun hatten die Lutheraner dank städtischer Großzügigkeit zu einer erschwinglichen Miete die Kirche für sich.

Ein Schreiber aus dem Jahre 1894 schreibt dazu: „Wer bisher jemals dem Gottesdienste unserer Schwestergemeinde in Sangerhausen beigeohnt hat, wird den unauslöschlichen Eindruck großer Dürftigkeit mit hinweg getragen haben. Um so mehr freut es uns, von dem Wandel berichten zu können, den die Gemeinde mit ihrem Gotteshaus erfahren hat. Das im Elend sitzende Zion hat seinen Sack ausgezogen, der Herr hat es mit Freuden gegürtet und ihm ein schönes, würdiges Gotteshaus geschenkt.“ Ja, da man schon fleißig für eine neue eigene Orgel gespart hatte, fand eine solche auch bald auf der Empore ihren Platz und ward eine Zierde des Gotteshauses.

So schrieb dann die „Sangerhäuser Zeitung“ vom 1. Oktober 1894, einen Tag nach dem ersten großen

(Fest)Gottesdienst in der g a n z e n Kirche: „Die hiesige evangelisch-lutherische Gemeinde, welche zum ersten Mal ein größeres kirchliches Fest feierte, kann freudig in die Zukunft schauen, ihr Schifflin ist im sicheren Port. Wenn auch noch pecuniäre Lasten da sind, auch diese werden bei der wirklich großartigen Opferwilligkeit dieser Gemeinde bald überwunden sein.“ – Worte übrigens aus landeskirchlicher Feder!

Ja, man war schon auf Hilfe der Glaubensgenossen von außerhalb angewiesen und man hat diese Hilfe – auch als Ermutigung für eigene Opferbereitschaft – dankbar erfahren. Weil Gott die Kirchengemeinde am Kyffhäuser über Berge und durch Täler segnend geführt hat, darum darf sie auch heute wie 1894 „freudig in die Zukunft schauen“.

Autor der Reihe „Erinnerung“:
Pfarrer i.R. Hartmut Bartmuß,
Tribünenweg 2, 33649 Bielefeld

JuWin	JUGENDWERKS- INFORMATIONEN
-------	---------------------------------------

Baden in der Ostsee, Läufe in Wiesbaden und Weigersdorf
Sponsorenläufe für das FSJ gestartet

Homborg/Efze, 28.6.2010 [selk]

Das Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) veranstaltet einen deutschlandweiten Sponsorenlauf zugunsten des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) in der SELK. Die SELK betreut als Träger knapp zwei Dutzend Einsatzstellen im Bundesgebiet. Da die staatlichen Rahmenbedingungen für das FSJ zunehmend schlechter werden, müssen kleinere Träger wie die SELK das Programm entweder einstellen oder zu ungewöhnlichen Mitteln greifen. Die Kirche und ihr Jugendwerk haben sich für die zweite Möglichkeit entschieden.

Alle Jugendmitarbeitergremien der einzelnen Kirchenbezirke beteiligten sich ab Ende Mai in unterschiedlicher Art und Weise an dieser groß angelegten Aktion.

Als erster Kirchenbezirk der SELK veranstaltete Berlin-Brandenburg seinen Sponsorenlauf in etwas abgewandelter Form. Im Rahmen des traditionellen Pfingst-Camps gingen die Jugendlichen für das FSJ baden – und das in der 10 Grad Celsius „warmen“ Ostsee. Die Jugendlichen hatten Sponsorenverträge abgeschlossen, in denen sie sich jede Minute Ostsee mit einem variablen Betrag für das FSJ vergüten ließen. 40 Jugendliche und der frisch von der Bezirkssynode gewählte Jugendkoordinator Norbert Schulz (Berlin) trotzten dem kalten Wasser und hielten zum großen Teil eine Viertelstunde lang durch. Wasser-Polonaisen zum Warmhalten und strahlender Sonnenschein trugen zur ausgesprochen guten Stimmung bei.

Das Jugendmitarbeitergremium im Kirchenbezirk Hessen-Süd der SELK veranstaltete Anfang Juni im Rahmen des Sommerfestes der Wiesbadener Christuskirchengemeinde einen Sponsorenlauf, um Geld für den Erhalt des FSJ in der Trägerschaft der SELK zu sammeln. Fast 30 Kinder, Jugendliche und „etwas reifere“ Jugendliche liefen bei prächtigem Wetter die 400-Meter-Strecke - bis zu 21 Runden wurden im Einzelfall gezählt. Die Begeisterung war riesengroß. Die Zuschauenden feuerten an und jubelten. Eine Menge an Gummiringen, die es für jede gelaufene Runde gab, sammelten Superintendent Michael Zettler (Frankfurt/Main) und Pfarrer Christoph Baumann (Wiesbaden) ein und konnten damit ihren Teil zu der Spendensumme von insgesamt 909,30 Euro beitragen. Die Laufenden folgten dann der Einladung der Wiesbadener Gemeinde zu Kaffee und Kuchen, Grillwurst und Salaten. Den krönenden Abschluss des Tages bildete das Konzert „aus'm Ruhrpott“ der a-cappella-Gruppe „Wireless“.

Im Kirchenbezirk Lausitz machten sich Bezirksjugendpfarrer Michael Otto (Guben) und viele Jugendliche das Motto des Regionalkirchentags „Jung wie ein Adler – Singen und Spielen“ zu Nutze und setzten mit dem Sponsorenlauf für das FSJ ein dickes Ausrufezeichen hinter eine vielfältige und rundum gelungene Veranstaltung. 45 Kinder, Jugendliche und einige spontan startende Erwachsene „flogen“ zu der unglaublichen Summe von 2.722,- Euro. Die üblichen 400-Meter-Runden führten über das schöne, große Weigersdorfer Gemeindegrundstück. Der gesamte Bezirksbeirat und Hauptjugendpfarrer Henning Scharff (Homburg/Efze) assistierten Pfarrer Otto bei der Koordination der Läufer. Pfarrer Hinrich Müller (Cottbus) trieb mit seiner fröhlichen Moderation die Laufenden zu Höchstleistungen an und Superintendent Michael Voigt (Weigersdorf) verkündete vom Laptop aus kontinuierlich die „erlaufenen“ Zwischenstände.

Schwarz-bunte Werbung Jugendfestival der SELK in Kassel

Kassel, 18.6.2010 [selk]

Das größte Jugendtreffen des Jahres innerhalb der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) findet vom 8. bis 11. Oktober in der Hegelsbergschule in Kassel statt. Passend zum Thema „Gott sprach: Es werde ... und es ward bunt“ sind bereits an alle Pfarrämter der SELK „schwarz-bunte“ Plakate und Einladungs-Folder verschickt worden.

Die Vorbereitungen für das Jugendfestival laufen schon seit Ende letzten Jahres. Inzwischen konnte die Liste des Workshop-Angebotes schon abgeschlossen werden. Pfarrer Hinrich Schorling, der diesen Part betreut, hat eine Liste von 27 bunten Workshops zusammengestellt. Für die Ausgestaltung der einzelnen Workshops konnte er viele Pfarrer der SELK, Theologiestudenten, Vikare, Jugendmitarbeiter,

Sportler und Künstler gewinnen. Die einzelnen Workshops werden zwei bis dreimal angeboten.

Inhaltlich wird eine breite – und eben bunte – Palette angeboten. Jonglage und Parcour sorgen für Bewegung, Intarsienarbeiten, WWW (Wilder Wideo Workshop) und Verkündigungstheater sind Teile des gestalterischen Angebotes. Fragen zur Ökumene, zu anderen Religionen und zum eigenen Glaubensleben bilden Schwerpunkte zum Themenkreis „Theologie und Kirche“. Politisches Gestalten, Gebärdensprache und ein Besuch des Kasseler Sepulkralmuseums (Museum für Sterbekultur) sind beispielhafte Angebote aus dem Bereich „Gesellschaft, Kultur und Politik“. Komplettiert wird die Liste der Angebote durch musikalische Workshops wie Neue Songs aus CoSi 3 (Dritter Band des Jugendliederbuches „Come on and sing, Komm und sing“), Singen mit der a-cappella-Gruppe Wireless oder Grundlagen des Gitarrenspiels.

Aus alt wird neu Einweihung der „Zehntscheune“

Homburg/Efze, 20.6.2010 [selk]

Lang haben sie gedauert und ganz abgeschlossen sind sie im Augenblick noch nicht, die Arbeiten an Hombergs ältestem Wirtschaftsgebäude, der „Zehntscheune“. Allerdings ist es absehbar, wann die renovierte Scheune vollständig benutzbar sein wird. Am 12. September 2010, am „Tag des offenen Denkmals“, soll die Zehntscheune im Anschluss an einen festlichen Gottesdienst der benachbarten Petrusgemeinde der Selbständigen Evangelischen Kirche (SELK) offiziell eingeweiht werden.

Das große Renovierungsprojekt hat der Trägerverein des Lutherischen Jugendgästehauses in Homburg/Efze, Evangelisch-Lutherisches Jugendzentrum e.V., in Zusammenarbeit mit der Stadt Homburg und

dem Amt für Denkmalschutz durchgeführt. Die spätmittelalterliche Scheune wurde damit vor dem Verfall bewahrt und dient nun als zusätzlicher Gruppenraum für Besuchergruppen des Jugendgästehauses. Daneben kann der gut 40 Quadratmeter große Raum, der mit einer kleinen Bühne und guten technischen Möglichkeiten ausgestattet ist, separat angemietet werden. Er bietet sich mit seinem besonderen Ambiente für Familienfeiern, Filmvorführungen, Vorträge und Seminare an.

Im Juli müssen der Ausbau des Anbaus mit Teeküche und Toiletten und die Außenarbeiten noch abgeschlossen werden. Zur Einweihung besteht dann die berechtigte Hoffnung auf erstes, zartes Grün.

Liedersuche abgeschlossen CoSi 3 Ende des Jahres auf dem Markt?

Homborg/Efze, 25.6.2010 [selk]

Das Jugendliederbuch „Come on and sing. Komm und sing“ (CoSi) erhält einen dritten Band. Die Arbeitsgruppe, die sich aus Vertretenden des Jugendwerkes der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) und Vertretenden des Amtes für Kirchenmusik der SELK zusammensetzt, hat die Liedersuche inzwischen weitgehend abgeschlossen. In enger Zusammenarbeit mit dem Druckhaus Harms wird an den Druckvorlagen gearbeitet. Wenn alles gut und zügig weitergeht, dann ist der Verkauf eventuell Ende des Jahres möglich.

Eine kleine, möglichst repräsentative Auswahl von neuen CoSi-Liedern wurde bereits Anfang Juni bei den Allgemeinen Musiktagen der SELK in Balhorn vorgestellt. Die Lieder stießen auf ein sehr positives Echo.

Mit ihrer letzten Sitzung Ende Juni hat die Arbeitsgruppe übrigens erstmalig die renovierte Homberger Zehntscheune als Tagungsraum getestet. Die Mitglieder der Arbeits-

gruppe waren sich in ihrem positiven Urteil absolut einig. Ein kleiner Wehrmutstropfen war nur die fehlende Verbindungsbrücke vom Anbau zum Eingang der Scheune. Wenn die allerdings erst einmal befestigt ist, dann will sich niemand mehr woanders treffen.

Homborg/Berge-Unshausen gewinnt Hessenfestival SELK: Hessenfestival 2010 in Obersuhl

Obersuhl, 22.6.2010 [selk]

An dem Wochenende vom 18. bis zum 20. Juni fand in Obersuhl das Hessenfestival zum Thema „Jona“ statt. Das Hessenfestival ist eine Spiel- und Sportveranstaltung für Jugendkreise in den Kirchenbezirken Hessen-Nord und Hessen-Süd der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK).

Am Freitag reisten abends die Mannschaften aus den Gemeinden an. Am Samstag fanden die Spiele statt, bei denen alle 5 Mannschaften ihr Bestes gaben und viel Spaß hatten, nicht zuletzt wegen des unerwartet guten Wetters. Am Abend wurde nach einem großen Fußballspiel noch Pizza gegessen, die der Hausmeister der Schule, in der die Jugendlichen untergekommen waren, in einem Backhaus zubereitet hatte.

Alle Teams hatten sich in den Spielen gut geschlagen, doch am Ende musste ein Gewinner her. Der erste Platz wurde von dem Team „Prinzessin Ninifée“ aus Homborg/Berge-Unshausen belegt.

Am Sonntag gab es in Widdershausen einen gemeinsamen Gottesdienst mit den Gemeinden Widdershausen und Obersuhl. Im Gottesdienst spielte die Jugendband „Domino Effect“ aus Widdershausen/Obersuhl. Den Gottesdienst leitete Jugendpastor Tilman Stief (Homborg/Efze). Insgesamt verlief das Wochenende sehr gut.

AUS DEM WELTLUTHERTUM

ILC: Ethische Fragestellungen im 21. Jahrhundert

SELK: Leitende Geistliche lutherischer Bekenntnis-kirchen in Portugal

Porto (Portugal), 5.6.2010 [selk]

„Ethische Fragestellungen im 21. Jahrhundert im Spannungsfeld zwischen lutherischem Bekenntnis und Seelsorge“: Unter diesem Thema stand das Treffen der Bischöfe und Präses der im Internationalen Lutherischen Rat (ILC) verbundenen europäischen lutherischen Bekenntniskirchen vom 1. bis zum 3. Juni im portugiesischen Porto.

Gastgebende Kirche war die Portugiesische Evangelisch Lutherische Kirche (IELP) mit ihrer „Emmanuel-Gemeinde“ in Porto. Gemeindepfarrer Jonas R. Flor, der zugleich auch Präses der IELP ist, hieß die Mitglieds- und Gastkirchen aus Belgien, der Tschechischen Republik, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Lettland, Russland, Spanien und den USA willkommen.

Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) von der Selbständigen Evangelisch Lutherischen Kirche (SELK) konstatierte in seinem Hauptreferat zum Tagungsthema, dass in der postmodernen nachchristlichen Gesellschaft ethische Fragen für die Kirchen an Bedeutung gewinnen. Kirche verliere zunehmend die Rolle einer geistigen Meinungsführerschaft. Daraus ergebe sich besonders für lutherische Kirchen die Gefahr einer Überschätzung menschlicher Heiligungsbemühungen, die der lutherischen Rechtfertigungslehre widerspreche. Ethische Fragestellungen betreffen außerdem die Predigtpraxis und sollten die Verkündigung des Evangeliums nicht verdecken. Eine Schlüsselfra-

ge sei die Anerkennung der Autorität der Bibel und der lutherischen Bekenntnisschriften, „weil“ sie dem Zeugnis der Heiligen Schrift entsprechen, meinte Voigt weiter.

In weiteren Referaten wurde die Situation der anglikanischen Kirchenfamilie und der im Lutherischen Weltbund (LWB) verbundenen Kirchen dargestellt. Besonders afrikanische Kirchen fragten die westeuropäischen Kirchen nach ihrem kritischen Umgang mit der heiligen Schrift im Gegenüber zu einer „ehrfürchtigen“ Rezeption der Bibel durch die afrikanische Theologie. In diesem Zusammenhang wurde eine Stellungnahme der baltischen evangelisch-lutherischen Bischöfe zu Fragen menschlicher Sexualität und gleichgeschlechtlicher Beziehungen weitestgehend zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Konferenzteilnehmer berichteten außerdem über die Situation ihrer Kirchen. Dabei wurden missionarische Bemühungen ebenso thematisiert wie Probleme, die sich aus der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation in Europa ergeben.

ILC: Weltkonferenz der theologischen Ausbildungsstätten

Hochschullehrer diskutieren lutherische Identität in einer sich verändernden Welt

Fort Wayne (USA), 11.6.2010 [selk]

65 Seminar- und Hochschullehrer von Kirchen des Internationalen Lutherischen Rates (ILC) aus 25 Ländern kamen vom 3. bis zum 6. Juni am Concordia Theological Seminary (CTS) in Fort Wayne / Indiana (USA) zu einer Weltkonferenz zusammen. Das vierte Treffen dieser Art stand unter dem Thema „Konfessionelle lutherische Identität im Licht der demographischen Veränderungen in der Christenheit“.

Die Lutherische Theologische Hochschule Oberursel (LThH), die Ausbildungsstätte der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), war vertreten durch die Professoren Dr. Werner Klän und Dr. Achim Behrens sowie durch den wissenschaftlichen Mitarbeiter Daniel Schmidt.

Die Tagung wurde mit einem Referat des Historikers Philip Jenkins von der Pennsylvania State University eröffnet. Jenkins entwarf aufgrund statistischer Daten und Modellrechnungen ein Bild der weltweiten religiösen Verhältnisse für das Jahr 2050. Gegenüber dem verbreiteten (Vor-)Urteil, der Islam würde schon aufgrund demographischer Entwicklungen zunehmend an Bedeutung gewinnen, stellte Jenkins klar, dass gerade dem Christentum, vor allem im Süden der Welt ein enormes Wachstum bevorstünde. Jenkins verdeutlichte dies für Afrika südlich der Sahara anhand von Statistiken zur Bevölkerungsentwicklung. Das Christentum, das hier im „global south“ heranwache, sei aber völlig anders geprägt als die bisher tonangebenden Konfessionen des Nordens: Extrem konservative moralische Wertvorstellungen, eine größere Unmittelbarkeit zu biblischen Texten und charismatische Ausdrucksformen würden dieses „nächste Christentum“ prägen, so Jenkins.

Die Vertreter der theologischen Ausbildungsstätten aus dem Bereich konkordienlutherischer Kirchen setzten sich interessiert und kritisch mit Jenkins Thesen auseinander. In ausführlichen Referaten aus der Perspektive aller Kontinente konnten eigene Akzente aus lutherischer Perspektive gesetzt werden. So betonte Klän, Professor für Systematische Theologie an der LThH, dass lutherische Identität nicht in erster Linie an moralischen Vorstellungen, sondern an theologischen Grundüberzeugungen festzumachen sei. Die Reflexion und Übersetzung des lutherischen Erbes für die Gegenwart und die Betonung grund-

ständiger theologischer Aus- und Weiterbildung zog sich dann auch als thematischer roter Faden durch beinahe alle Referate. Neben den Hauptreferaten wurden in kleineren Gruppen aktuelle Forschungsprojekte der Teilnehmer präsentiert. Hier stellte Behrens, Alttestamentler der LThH, sein Programm einer historischen Exegese des Alten Testaments als theologischer Disziplin vor.

Die von Dr. Douglas Rutt, Professor für Praktische Theologie und Missiologie in Fort Wayne, organisierte Konferenz stand im Zeichen des gegenseitigen Austauschs und der Ermutigung unterschiedlicher lutherischer Theologen aus allen Teilen der Welt. Bewegt hörten die Teilnehmer Berichte über die Lage in Haiti, Chile und Paraguay, wo zurzeit verheerende Naturkatastrophen das Leben der Menschen erschweren. Beeindruckend wurde vermittelt, wie der Glaube dort Hoffnung angesichts nahezu aussichtsloser Situationen schenkt. Unterstützung ist hier weiterhin geboten.

Das theologische Seminar in Fort Wayne erwies sich mit seinen erstklassigen Einrichtungen, der einzigartigen Landschaft und dem multilingualen Team von Simultandolmetschern als ideal für eine solche Zusammenkunft. Neben der Arbeit am Thema hatten die Delegierten Gelegenheit zu gemeinsamen Andachten in der Kramer-Kapelle, einem Werk des Architekten Eero Saarinen, und zur Teilnahme an Sonntagsgottesdiensten in verschiedenen Gemeinden der gastgebenden Lutherischen Kirche-Missouri Synode.

Der ILC ist eine weltweite Gemeinschaft von mehr als 30 selbstständigen lutherischen Kirchen, die sich miteinander verbunden wissen in ihrer Verantwortung zur Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus auf der Grundlage in der vorbehaltlosen Bindung an die Heilige Schrift als das inspirierte und unfehlbare Wort Gottes und an

die lutherischen Bekenntnisse des Konkordienbuches als der wahren und zutreffenden Auslegung des Wortes Gottes.

KELK: Was heißt „tägliches Brot“?

Europäische Regionaltagung in Nerchau

Nerchau, 10.6.2010 [elfk/selk]

Um die 4. Bitte des Vaterunsers ging es bei der 12. Europäischen Regionaltagung der Konfessionellen Evangelisch-Lutherischen Konferenz (KELK) vom 6.-9. Mai 2010 im sächsischen Nerchau. In sechs Vorträgen wurde in das Thema eingeführt: (1) Arbeit und Ernährung, (2) Frieden und Freiheit, (3) Familie und Ehe, (4) Besitz und Eigentum, (5) Gesundheit und Leben, (6) Regierung und Staat. Neben Teilnehmern aus der gastgebenden Evangelisch-Lutherischen Freikirche (ELFK) waren 18 Vertreter aus acht europäischen Schwesterkirchen - Albanien, Bulgarien, Finnland, Norwegen, Portugal, Russland, Schweden und Tschechien - nach Nerchau gekommen. Neben dem eigentlichen Tagungsthema standen Besuche in Grimma, Leipzig und Wittenberg auf dem Programm. Die Tagung schloss mit dem gemeinsamen Gottesdienst in Nerchau, in dem Pastor Dr. Artur Villares aus Portugal, der derzeitige Vorsitzende der Regionalkonferenz, die Predigt hielt.

ELM: Sorgen um die Zukunft Hermannsburger Mission muss Defizit von mehr als einer Million Euro ausgleichen

Hannover/Hermannsburg, 4.6.2010 [epd]

Das Evangelisch-lutherische Missionswerk in Niedersachsen sorgt sich um seine Zukunft. Für das laufende Haushaltsjahr müsse voraussichtlich ein Defizit von mehr als einer Million Euro aus den Rückla-

gen ausgeglichen werden, sagte Missionsdirektorin Martina Helmer-Pham Xuan am 4. Juni vor der hannoverschen Landessynode. Bei Rücklagen von rund sechs Millionen sei erkennbar, dass es so nicht weitergehen könne.

Der Haushaltsansatz für das Jahr betrage insgesamt 13,7 Millionen Euro aus Mitteln der Trägerkirchen, Spenden und eigenen Einnahmen, sagte die Direktorin in ihrem turnusgemäßen Bericht. Grund für die Finanzmisere seien unter anderem Kosten durch den Austritt aus der Niedersächsischen Versorgungskasse und zusätzliche Zahlungen in einen Pensionsfonds. Das größte evangelische Missionswerk in Deutschland stehe vor einer Neuorientierung. „Wir haben zu fragen, für welche Arbeitsbereiche wir zukünftig mit und für die Trägerkirchen stehen.“

Gemeinsam mit einer externen Unternehmensberatung solle es eine „schonungslose Aufgabenkritik“ geben, sagte Helmer-Pham Xuan. Das vor mehr als 160 Jahren vom Heidepastor Ludwig Harms gegründete Werk in Hermannsburg bei Celle unterhält Kontakte zu 19 Kirchen in 17 außereuropäischen Ländern. Träger des Missionswerkes sind die evangelischen Landeskirchen von Hannover, Braunschweig und Schaumburg-Lippe. Rund 100 Missionare arbeiten der Direktorin zufolge derzeit als Theologen, Ärzte, Handwerker oder Praktikanten im Auftrag der Partnerkirchen der Mission, knapp die Hälfte davon in Vollzeit. In Deutschland hat das Werk etwa 70 Voll- und 70 Teilzeitbeschäftigte. Nach Senkung der Zuschüsse der Trägerkirchen war die Mission bereits vor fünf Jahren gezwungen, drastische Kürzungen umzusetzen, um mehr als 2,5 Millionen Euro einzusparen.

Eine Herausforderung bleibt es laut Helmer-Pham Xuan auch, die Zukunft des Missionsseminars zu sichern. Die theologische Ausbildungsstätte hat im vergangenen

Herbst gemeinsam mit der Universität Göttingen den neuen englischsprachigen Master-Studiengang „Interkulturelle Theologie“ gestartet. Eine volle Ausbildung für Theologen wird es mit dem Abschluss der letzten Absolventen im Jahr 2012 nicht mehr geben. Damit das Seminar Bestand habe, müsse in den neuen Studiengang investiert werden. Zudem müssten weitere Studiengänge am Seminar etabliert werden.

Österreich: Körtner: Einen evangelischen Begriff von ‚Kirche‘ wiederentdecken Wiener Theologe bezeichnet die Evangelische Kirche als „Institution der Freiheit“

Wien, 21.6.2010 [epd Ö]

Zu den Fragen eines zeitgemäßen evangelischen Kirchenverständnisses angesichts des modernen Individualismus und Pluralismus hat der Wiener Systematiker Professor Ulrich H.J. Körtner Stellung genommen. In einem Interview der deutschen Zeitschrift „Publik-Forum“ forderte der Theologe: „Wir müssen einen evangelischen Begriff von ‚Kirche‘ wiederentdecken.“ Es gehe um die Frage: „Verstehen wir den Glauben als eine individualistische und damit letztlich unpolitische Angelegenheit oder verstehen wir ihn biblisch - Stichwort: Volk Gottes - als eine soziale und damit im weiten Sinne politische Existenzform.“ Körtner erklärte: „Für mich schließen sich Individualismus und Zugehörigkeit zur Kirche nicht aus. Als grundlegend soziales Wesen kann ich nicht allein glauben.“ Es müsse, so der Theologe, neben der reformatorischen Botschaft der Freiheit auch eine „Institution der Freiheit“ geben. Eine Weitergabe des reformatorischen Erbes sei nicht möglich, „wenn es keine Gemeinschaft und Institution gibt, die dafür verantwortlich ist und diesen Prozess organisiert“.

Zur Frage des Auftretens der Evangelischen Kirchen in der Öffentlich-

keit sagte Körtner: „Kirchengemeinden und Synoden sollten sich um verbindliche Aussagen in religiösen und ethischen Fragen bemühen. Letztlich aber bleibt es dem Individuum aufgetragen, sich zu diesen Positionen zustimmend oder ablehnend zu verhalten. Entscheidend ist das praktisch gelebte Glaubenszeugnis.“

Als „grundlegendes Problem“ des Protestantismus bezeichnete Körtner die Tendenz der Medienöffentlichkeit, „protestantische Eindeutigkeit“ über Personen einzufordern. Als Beispiele nannte Körtner die zurückgetretene Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland Margot Käßmann und ihren Vorgänger Wolfgang Huber, die „auf fast alle Fragen des Lebens eine evangelische Antwort“ gehabt hätten, und fragte: „Entspricht das dem Kern des Evangelischen?“. Körtner: „Ins Hintertreffen gerät damit eine evangelische Kultur, wie sie sich durch Diskussionen und Denkschriften entwickelt hat. Diese Debattenkultur bietet Orientierung, aber keine Eindeutigkeit.“

Angesprochen auf das moderne Bedürfnis nach religiös-spiritueller Erfahrung erklärte der Theologieprofessor, in der lutherisch-evangelischen Tradition hätten sinnlich-sakramentale Formen immer eine wichtige Rolle gespielt. Das zeige auch die Wiederentdeckung der Abendmahlsfrömmigkeit in den vergangenen Jahrzehnten. Gleichzeitig kritisierte Körtner die „evangelische Predigtkultur“, die „schon seit Jahren einen gewissen Niedergang erlebt und zu einem weichgespülten Christentum geführt“ habe. Es gebe einen Trend, „die sperrigen Grundfragen etwa nach der Bedeutung Jesu (Christologie) einfach auszuspähen“. Der Theologe plädierte in dem Interview dafür, „dass der Protestantismus nicht andere religiöse Traditionen zu kopieren sucht (das können die besser), sondern sich - durchaus unzeitgemäß - wieder auf seine eigenen Traditionen besinnt, zum

Beispiel auf eine mitreißende und erfahrungsbezogene Predigtkultur“. Körtner betonte, zum Protestantismus gehöre „eine gewisse Portion Intellektualität“. Dabei gehe es um den „Lobpreis Gottes im Gedanken“.

Nordkirche soll erste lutherische Kirche mit Barmer Erklärung werden

Stralsund, 13.6.2010 [nek]

In der Stralsunder Kulturkirche St. Jakobi fand am 12. Juni ein Begegnungstag der Synodalen von Mecklenburg, Nordelbien und Pommern auf dem Weg zu einer gemeinsamen Kirche im Norden statt.

Dabei ging es um die Bedeutung der „Barmer Theologischen Erklärung“ von 1934, die in der pommerschen Kirchenordnung - nicht aber in den beiden anderen Kirchen - ihren gewichtigen Platz hat und in die Präambel der Nordkirche aufgenommen werden soll. „Wir wollen eine Formulierung finden, mit der wir ‚Barmen‘ als erste lutherische Kirche weltweit in den Bekenntnisstand aufnehmen,“ so der Hamburger Propst Dr. Horst Gorski, „denn ‚Barmen‘ ist Zeugnis einer inner-evangelischen Ökumene, das uns nicht trennt, sondern zusammenführt.“ Hierzu stellte er den etwa 80 Anwesenden den Entwurf der Verfassungsgruppe zu diesem Punkt vor.

Der Hamburger Theologe Professor Dr. Michael Moxter referierte über die Bedeutung und die Absicht der Barmer Erklärung. 1934 war es der Widerstand von lutherischen, reformierten und unierten Christen gegen die nationalsozialistisch gesinnten Deutschen Christen, die das Kirchenregiment übernommen hatten. Ihr Handeln und ihre Lehre verstand man als „Entstellung des Evangeliums“ und formulierte daraufhin eine Erklärung, wie der Glaube in der gegenwärtigen Lage evangeliumsgemäß zu verstehen sei“, so Moxter.

Propst i.R. Heino Falcke (Erfurt) gab als Zeitzeuge einen Überblick darüber, welche Bedeutung „Barmen“ im Leben der Kirchen in der DDR hatte. So habe etwa die Formulierung von 1934 von der „frohen Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt“ dazu geführt, dass der Kirchenbund in der DDR im Jahre 1987 eine „Absage an Geist, Logik und Praxis einer Abschreckung“ festgestellt habe und damit „erstmalig eine verbindlich bekenne Aussage im Bereich der politischen Ethik“ getroffen habe. Auch hätten diese Formulierungen der Bekennenden Kirche dazu verholfen, staatliche Eingriffe der DDR in das Leben und die Ordnung der Kirche abzuwehren. Falcke schloss seinen Vortrag mit den Worten „Die Barmer Theologische Erklärung ist eine Facette, auf die wir nicht verzichten sollten; sie gehört zu dem Salz, das in die Kirchensuppe muss, und darum täte die Nordkirche gut daran, sie in die Präambel ihrer Verfassung aufzunehmen.“

Oldenburg: Erste Abendmahlsfeier im Schulgottesdienst

Lohne, 23.6.2010 [elko]

Mehr als 80 evangelische Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klassen der Lohner Grundschulen feierten im Schulgottesdienst Abendmahl. Für viele war dies die erste Abendmahlsfeier in ihrem Leben. Bisher war es in der evangelischen Kirche üblich, dass Jugendliche erst zu ihrer Konfirmation mit 14 Jahren zum Abendmahl zugelassen wurden. Dies hatte die Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg geändert. Kinder und Jugendliche können nun nach entsprechender Vorbereitung früher das Abendmahl feiern, wenn sie die Bedeutung des Abendmahles verstehen. Der Gemeindegemeinderat der Sankt Michaelsgemeinde unter Leitung von Dieter Koch hatte diese Entscheidung positiv aufgenommen, sich über die Einzelheiten orientiert und

im Frühling vergangenen Jahres das Abendmahl für Kinder in Lohne zugelassen. Gleichzeitig kam jedoch die Frage auf, wie möglichst viele Kinder für das Abendmahl begeistert werden können. Durch die gute Zusammenarbeit von Sankt Michael mit dem evangelischen Religionsunterricht der Lohner Grundschulen von Brigitte Werremeyer, Marion Großrichter und Sonja Sons wurde es möglich, das Thema Abendmahl im evangelischen Religionsunterricht der 3. und 4. Klassen zu behandeln. Als Höhepunkt und zum Abschluss dieser Unterrichtseinheit fand dann die Feier des Heiligen Abendmahls im Schulgottesdienst statt, den Kreispfarrer Michael Braun und Pfarrer Dirk Range gemeinsam gestalteten.

LWB: Leitende Lutheraner aus aller Welt auf Württemberger Kanzeln

Delegierte des Lutherischen Weltbundes predigen zur Vollversammlung in vielen Kirchen

Stuttgart, 18.6.2010 [elk-wue]

Vom 20. bis 27. Juli werden in Stuttgart 2.000 lutherische Christen aus aller Welt zur Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) erwartet, darunter 400 Delegierte. Sie tagen in der Stuttgarter Liederhalle und viele von ihnen haben sich bereit erklärt, am 25. Juli in württembergischen evangelischen Kirchengemeinden in Stuttgart und Umgebung zu predigen. So sind der lutherische Bischof aus Liberia, Sumoward Harris in Winnenden, der rumänische Bischof Christoph Klein in Stuttgart-Heslach und der brasilianische Bischof Walter Altmann in Rudersberg-Schlechtbach zu hören.

Zu den Prominenten, die dann auf württembergischen Kanzeln stehen werden, gehören auch der Kirchenpräsident der württembergischen Partnerkirche in Montbéliard, Joel Dautherville (in Stuttgart-

Stammheim) sowie die Nordamerikanerin Bischöfin Susan Johnson (in Weilimdorf) und Rafael Malpica Padilla aus den USA (in Schnait).

Die Hamburger Bischöfin Maria Jepsen wird in der Stuttgarter Gedächtniskirche predigen, die holländische Kirchenpräsidentin Susanne Freytag in Leonberg und der als zukünftiger Präsident des LWB gehandelte Jerusalemer Bischof Munib Younan in Uhlbach.

Die 11. Vollversammlung steht unter dem Motto: „Unser tägliches Brot gib uns heute!“. Themen im Mittelpunkt der Versammlung sind Ernährungsgerechtigkeit, illegitime Schulden, HIV/ Aids und der Klimawandel.

Der LWB ist eine Gemeinschaft lutherischer Kirchen weltweit. 1947 im schwedischen Lund gegründet, zählt er inzwischen 140 Mitgliedskirchen, denen über 70 Millionen Christen in 79 Ländern angehören.

Kirchenpartnerschaft beschlossen: Ungarn/Italien Zusammenarbeit im Gemeinde-, Bildungs- und Medienbereich

Verona/Budapest, 1./14.5.2010 [kalme]

Die evangelisch-lutherischen Kirchen in Ungarn und in Italien sind von nun an offiziell Partnerkirchen. Die Vereinbarung wurde im Mai auf den Synoden in Verona und Budapest unterzeichnet.

Nachdem die Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Italien (ELKI) am 1. Mai dem Partnerschaftsvertrag einstimmig zugestimmt hatte und Dr. András Korányi als geistlicher Präsident der ungarischen Synode sowie Bischof Dr. Tamás Fabiny mit Vertretern der ELKI den Vertrag unterzeichnet hatten, folgte knapp zwei Wochen später die Rückrunde in Budapest. Dort nahm die Synode der Evange-

lisch-Lutherischen Kirche in Ungarn den Partnerschaftsvertrag ebenfalls ohne Gegenstimme an, und Dekan Holger Milkau, Leiter der ELKI, sowie Synodalpräsidentin Dr. Christiane Groeben setzten ihre Unterschrift unter das Partnerschaftsdokument.

Neben einer engen Zusammenarbeit im internationalen kirchlichen Leben - mit besonderem Blick auf die Interessenvertretung der Minderheitskirchen - planen beide Kirchen Kontakte zwischen Gemeinden, in der Bildungs- sowie in der Medienarbeit. Da die erste Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags in Verona stattfand, hoffte Bischof Dr. Tamás Fabiny, dass dies kein schlechtes Omen sei und die Kirchenpartnerschaft nicht den tragischen Weg Romeos und Julias gehe, sondern mit ihrem Segen auch die Wunden des tausend Jahre zurückliegenden weniger friedlichen Besuchs von Ungarn in Italien vergessen machen könne.

Russland: Orthodoxe Diözese Kaliningrad erhält 15 lutherische Kirchen und weitere kirchliche Grundstücke

Moskau, 1.6.2010 [interfax]

Russische Behörden haben der orthodoxen Diözese Kaliningrad die Eigentumsrechte an 26 kirchlichen Grundstücken überschrieben, darunter 15 lutherische Kirchen, von denen sieben verfallen oder stark renovierungsbedürftig sind. Daneben gingen Pfarrhäuser und die verfallene Deutschordensburg Rossiten in den Besitz der russisch-orthodoxen Kirche über.

Eine Woche zuvor hatten die russischen Behörden schon einmal zwei ehemalige lutherische Kirchen an die russisch-orthodoxe Kirche überschrieben: die aus dem 15. Jahrhundert stammende Kirche im Dorf Druzhba sowie die hundert Jahre ältere in Vladimirovo.

AUS DER EVANGELISCHEN WELT

EKD-Reformprozess: Die Begeisterung weicht Regionalbischöfe: Mitarbeiter vor Überforderung schützen

Hildesheim, 27.6.2010 [idea]

Im Reformprozess der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ist die anfängliche Euphorie einer nüchternen Einschätzung gewichen. Diese Ansicht vertrat der Lüneburger Landessuperintendent Hans-Hermann Jantzen auf einem Treffen von Regionalbischöfen in Hildesheim. Der 64-jährige nimmt als „Bischöfsvikar“ seit dem Rücktritt von Landesbischöfin a.D. Margot Käßmann (Hannover) Ende Februar bis zur Wahl eines Nachfolgers oder einer Nachfolgerin Ende November die Funktionen an der Spitze der knapp drei Millionen Mitglieder zählenden Landeskirche wahr. Den Reformprozess, mit dem die evangelische Kirche für die Zukunft gerüstet werden soll, hatte der Rat der EKD im Jahr 2006 mit dem Impulspapier „Kirche der Freiheit“ in Gang gesetzt. Zu den Zielen gehören ein „Mentalitätswandel“ der Mitarbeiterschaft und eine stärkere missionarische Ausrichtung der Gemeinden. Die Kirche soll einladend, offen und attraktiv auch für fernstehende Menschen werden. Die hohen Anforderungen sind in Teilen der Pfarrerschaft auf Kritik gestoßen. Wie Jantzen bei der Tagung der Regionalbischöfe sagte, stehe für ihn weniger die Leistungsabforderung obenan als vielmehr der Schutz der kirchlichen Mitarbeiter, insbesondere der Pastorinnen und Pastoren.

Käßmanns Rücktritt macht aus Jantzens Sicht auch ein neues Nachdenken über das Bischofsamt in der hannoverschen Landeskirche nötig. Die 52-jährige Theologin hat

die Landeskirche in fast elf Jahren durch ihre Ausstrahlung und ihre Persönlichkeit stark geprägt; nun muss laut Jantzen eine neue Balance zwischen äußerer Wirkung und innerer Ausrichtung gefunden werden. Einzelpersonen könnten schnell überlastet werden. „Unsere Kirche hat viele Gesichter,“ so der Landessuperintendent. „Ich nenne das gerne ein lutherisches Maß für das Bischofsamt, das im Priestertum aller Gläubigen begründet ist.“ Zur Tagung in Hildesheim waren Regionalbischöfe aus den Landeskirchen Baden, Hannover, Kurhessen-Waldeck, Mitteldeutschland, Hessen-Nassau und Württemberg gekommen. Ein Regionalbischof leitet eine kirchliche Region mit mehreren Kirchenkreisen oder Dekanaten. Nicht alle evangelischen Kirchen in Deutschland kennen diese Leitungsebene. Die Amtsträger tragen je nach Landeskirche unterschiedliche Titel wie Landessuperintendent, Prälat oder Propst.

„Die Kinder lehren die Eltern in Glaubensdingen.“ Früherer Bischof Noack wirbt für Wertebildung

Lüneburg, 14.6.2010 [epd]

Der frühere Magdeburger Bischof Axel Noack hat für eine umfassende Bildung geworben, die auch Werte-Erziehung mit einbeziehen müsse. Bildung sei mehr als Wissensvermittlung. Sie müsse Orientierung bieten, sagte Noack am 11. Juni in Lüneburg. Dabei seien die Kirchen gefragt: „Der christliche Glaube hilft, in der Welt Überzeugungen zu bilden.“ Überzeugungen müssten vorgelebt werden, erläuterte Noack. Menschen bräuchten Maßstäbe, um sich mit anderen Meinungen auseinandersetzen zu können. Dann könnten sie auch tolerant statt einfach nur gleichgültig sein. Der demokratische Rechtsstaat sei jedoch nicht für die Bildung von Überzeugungen zuständig, mahnte Noack, der an der Martin-Luther-Universität in Halle kirchliche Zeitgeschichte und regionale Kirchen-

geschichte lehrt: „Das haben wir erlebt, was passiert, wenn der Staat Überzeugungen prägt.“ Vor allem im Osten Deutschlands müssten viele Menschen den christlichen Glauben wie eine Fremdsprache neu lernen, sagte der frühere evangelische Bischof. Für die Kirchen sei es eine Herausforderung, diese Menschen zu erreichen. Gelingen sei dies etwa mit den „Kirchbauvereinen“, die wesentlich zur Sanierung von mehr als 4.000 Kirchen in den neuen Ländern beigetragen hätten. „Mit den Kirchengebäuden haben wir einen riesigen Schatz.“

Wichtig sind Noack auch der Religionsunterricht und kirchliche Kindertagesstätten: „Die Kinder lehren die Eltern in Glaubensdingen.“

Noack sprach beim Sommerempfang des Sprengels Lüneburg der hannoverschen Landeskirche über die Frage „Wie bilden sich Überzeugungen“. Das Thema sei ein Beitrag zum „Jahr der Bildung“, das die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) ausgerufen hat, sagte der Lüneburger Landessuperintendent Hans-Hermann Jantzen. Die EKD erinnert damit an den Bildungsreformer Philipp Melanchthon (1497-1560), der vor 450 Jahren starb. Auch für Jantzen, der zurzeit stellvertretender Bischof der Landeskirche ist, ist der Auftrag zur Weitergabe des christlichen Glaubens eine Bildungsaufgabe. Unter anderem in Kindertageseinrichtungen, Familienbildungsstätten, Kirchengemeinden und Akademien nehme die Kirche ihren Bildungsauftrag wahr.

Altbischof: Melanchthons Ideen nach wie vor aktuell Bischof Kähler: Für Chancengerechtigkeit bei der Bildung

Jena, 27.6.2010 [idea]

Auf die Aktualität der Ideen des Humanisten und Reformators Philipp Melanchthon (1497-1560) hat der frühere thüringische Landesbischof Christoph Kähler (Leipzig)

aufmerksam gemacht. Wie er in einem vom Mitteldeutschen Rundfunk (mdr) übertragenen Gottesdienst am 27. Juni in Jena sagte, habe der „Lehrer der Deutschen“ – wie Melanchthon auch genannt wird – zahlreiche Bildungsreformen angestoßen. So habe er beispielsweise erklärt: „Die Jugend in den Schulen vernachlässigen, heißt nichts anderes, als den Frühling aus dem Jahr hinwegnehmen.“ Ebenfalls habe der Reformator betont, Schulen gelte der Vorrang vor Kirchen und Fürstenhöfen, „weil man in ihnen mit größerem Einsatz nach der Wahrheit strebt“. Kähler: „Wenn das heute einer sagen und beherzigen würde!“ Melanchthons Einsatz für Chancengleichheit und sein Bemühen um Bildung für alle sei heute so aktuell wie damals, so Kähler. Der Gottesdienst gehörte zu der von der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland initiierten Reihe „Was ist Kirche?“.

Wegen der farbigen Bausteine knallbunt

**Spendenaktion:
Zwölfjähriger baut Kirche
aus Lego nach**

Göttingen, 10.6.2010 [epd]

Ein Zwölfjähriger aus Göttingen baut die katholische St. Michael Kirche aus „Legosteinen“ nach. Mit dem Modell will die Kirchengemeinde Spenden für die Sanierung des Daches der echten Kirche sammeln, teilte das Dekanat Göttingen mit. Die etwa einen Meter lange Miniatur-Kirche solle in St. Michael aufgestellt werden. Das Dach des Modells bleibe zunächst geöffnet. Je nachdem, wie viele Spenden eingegangen sind, werde es Stück für Stück geschlossen. Die Idee zur Mini-Lego-Kirche als Spendenbarometer hatte der Pfarrer von St. Michael, Pater Manfred Hösl: „Ich wusste, dass Jonathan Stechmann ein ausgesprochener Lego-Fachmann ist“, sagte er. Der Junge konstruiere die Kirche möglichst originalgetreu anhand von Fotos.

Nur die Farbe passe nicht: Die Lego-Kirche ist wegen der farbigen Bausteine knallbunt.

Frauen wollen „Womanistische Theologie“ bekannter machen Ökumenischer Studientag in Hannover

Hannover, 23.6.2010 [epd]

Frauen aus der hannoverschen Landeskirche wollen die so genannte „Womanistische Theologie“ in Deutschland bekannter machen. Diese Art der Theologie wurde von afroamerikanischen Frauen in den USA entwickelt, die vielfach Armut, Drogen und Gewalt ausgesetzt seien, sagte die Theologin Eske Wollrad vom Dachverband Evangelische Frauen in Deutschland am 21. Juni in Hannover. Sie referierte bei einem Ökumenischen Studientag mit mehr als 30 Frauen, unter ihnen Gäste aus Äthiopien, Brasilien und Indien. Anders als die weiße feministische Theologie stelle die „womanistische“ Theologie nicht die Befreiung, sondern das Überleben in den Mittelpunkt. „Schwarze Frauen sind vielgestaltigen Formen von Gewalt ausgesetzt, die eine Befreiung in weite Ferne rücken und selbst das Überleben oft unmöglich machen“, sagte Wollrad. Es gehe auch darum, dass die Frauen selbstbewusster würden.

Die womanistische Betrachtungsweise zeige den weißen Frauen ihre „blinden Flecken“ auf und mache ihnen deutlich, dass sie über Privilegien wie Geld und Ausbildung verfügten. In der theologischen Diskussion mit weißen Frauen trete das Thema Rassismus deutlich in den Vordergrund, erläuterte die Theologin. „Eine rassistische Welt ist für niemanden gut, auch nicht für Weiße“, betonte sie. Womanistische Auslegungen der Bibel könnten helfen, verborgene rassistische Gedankenmuster aufzudecken. In Deutschland sei diese Theologie auch an den Hochschulen bisher

kaum bekannt, sagte die Leiterin des Frauenwerks der hannoverschen Landeskirche, Pastorin Franziska Müller-Rosenau. Es gehe darum, die Probleme von Frauen in anderen Lebenszusammenhängen zu begreifen. Womanistische Auslegungen der Bibel könnten etwa in Gottesdienste einfließen.

Mit der Eheschließung verbundene Rechte sehr hoch geschätzt

**Göttinger Theologe erforscht
die Motivation zu heiraten**

Göttingen, 23.6.2010 [epd]

Paare verbinden nach Erkenntnissen des Göttinger Theologen Konrad Merzyn, Assistent am Lehrstuhl für Praktische Theologie der Universität Göttingen, mit der kirchlichen Trauung oft „tief empfundene religiöse Gefühle“. Merzyn habe im Rahmen seines Promotionsvorhabens bei einer Umfrage in der Umgebung von Hannover die Motive für die kirchliche Trauung erforscht, teilte die Universität Göttingen am 21. Juni mit. Für die Paare stehe dabei nach seinen Erkenntnissen vor allem das Eheversprechen vor Gott und dem Partner im Vordergrund. Merzyn widerspricht der Kritik, die kirchliche Trauung sei für viele Menschen nur eine Show und die Pastoren Statisten. Immer mehr Brautpaare wählten zwar für den Einzug in die Kirche wieder eine Form, bei der der Vater die Braut zum Bräutigam führt. Dabei komme es dem Brautpaar jedoch weniger auf den „großen Auftritt“ an. Die Eheleute verstünden die Übergabe der Braut vielmehr als Symbol der Loslösung von den eigenen Eltern. Zwiespältig werde dagegen das Verhältnis zwischen standesamtlicher und kirchlicher Trauung beschrieben. Zwar schilderten die Paare die standesamtliche Trauung überwiegend als enttäuschend oder belanglos. Die mit der Eheschließung verbundenen Rechte würden jedoch sehr hoch geschätzt. Sie seien oft der Auslöser für die Entscheidung, zu heiraten.

NACHRICHTEN AUS DER ÖKUMENE

Erste Sanktion gegen US- Episkopalkirche wegen Bischofsweihe einer Homo- sexuellen

New York, 14.6.2010 [selk]

Der Generalsekretär der weltweiten anglikanischen Gemeinschaft, Kanonikus Kenneth Kearon, hat der us-amerikanischen Episkopalkirche deren Ausschluss von der aktiven Teilnahme am offiziellen ökumenischen Dialog mitgeteilt.

Mit dieser Entscheidung hat das geistliche Oberhaupt der anglikanischen Gemeinschaft, Erzbischof Rowan Williams auf die Wahl und Weihe der offen lesbisch lebenden Theologin Mary D. Glasspool Mitte Mai zur Weihbischofin der Diözese Los Angeles (Kalifornien) reagiert. Die US-Kirche habe sich damit über die Bitte der anglikanischen Weltgemeinschaft hinweggesetzt, angesichts der bereits eingetretenen und noch drohenden Kirchenspaltungen im Anglikanismus „gnädige Zurückhaltung“ bei der Weihe von Homosexuellen zu üben.

Bereits im Jahr 2003 hatte die Episkopalkirche den in einer homosexuellen Partnerschaft lebenden V. Gene Robinson zum Bischof der Diözese New Hampshire geweiht.

Die vorsitzende Bischöfin der Episkopalkirche, Katharine Jefferts Schori (Washington), wandte sich öffentlich gegen diese Entscheidung und sagte, es sei falsch, wenn dadurch z.B. Methodisten oder Lutheranern zu verstehen gegeben werde, dass innerhalb der anglikanischen Weltgemeinschaft nur eine Meinung zur Sexualität existiere. Vielmehr gebe es eine Vielfalt von Standpunkten, aber keinen Konsens.

Kirchen verurteilen israelische Militäration

*Bielefeld/Berlin/Rom, 6.6.2010
[selk]*

Sowohl von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) als auch durch die römisch-katholische Kirche wurde die israelische Militäration gegen eine Frachterflotte von sechs Schiffen vom 31. Mai scharf verurteilt. Die Schiffe, die angeblich nur mit 10.000 Tonnen Hilfsgütern für die Bewohner des so genannten Gaza-Streifens beladen waren, hatten sich der mehrmaligen Aufforderung der israelischen Streitkräfte, auf eine Landung in Gaza zu verzichten, widersetzt und waren daraufhin von Angehörigen der israelischen Armee aufgegriffen worden. Dabei leisteten die Aktivisten mit Schlagstöcken, Messern und Gewehren, die den israelischen Soldaten entrissen wurden, gewaltvollen Widerstand. In diesem Zusammenhang soll es, je nach Quelle der Angaben, neun bis neunzehn Tote gegeben haben.

Israels Ministerpräsident Netanjahu betonte am 6. Juni, Israel habe der Besatzung der Konvoi-Schiffe am 31. Mai, wie auch bei gewaltfrei abgelaufenen früheren Versuchen, Gaza auf dem Seeweg anzusteuern, vorgeschlagen, die Ladung im Hafen von Ashdod an Land zu bringen. Dort wären sie einer Sicherheitsüberprüfung unterzogen worden, um zu verhindern, dass Waffen die Terroristengruppen der Hamas erreichen. Danach hätte Israel die Lieferung der zivilen Güter nach Gaza sichergestellt.

Der Präses der westfälischen Landeskirchen, Alfred Buß äußerte, es sei mit dem Recht auf Selbstverteidigung nicht zu vereinbaren, wenn ein Schiffskonvoi mit Hilfsgütern in internationalen Gewässern angegriffen werde. Auch der Präsident des deutschen Zweiges der katholischen Friedensorganisation „pax christi“, Bischof Heinz Josef Alger-

missen (Fulda), verteidigte die Aktion „Free Gaza“. Deren Ziel, so Algermissen, sei es gewesen, die öffentliche Kritik an der völkerrechtswidrigen Blockade des Gazastreifens durch Israel zu verstärken und humanitäre Hilfe für die Zivilbevölkerung zu leisten. „Pax christi“ gehörte zu den Unterstützern des Güterkonvois. Auch Papst Benedikt XVI. äußerte sich im Rahmen einer Generalaudienz am 6. Juni kritisch gegenüber Israel. Gewalt löse keine Streitigkeiten, sondern schüre nur neue Gewalt, sagte der Papst und forderte Unterstützung für diejenigen, die sich im Nahen Osten „unermüdlich um Frieden und Versöhnung bemühen“.

Seit die Hamas im Juni 2007 in einem blutigen Handstreich die Macht in Gaza an sich riss, lassen Israel und Ägypten nur das Notwendigste in den Streifen gelangen. Durch palästinensische Hamas-Terroristen wurden bis November 2008 etwa 3.700 Kassam-Raketen auf israelisches Territorium abgefeuert. Die Opfer an Toten und Verletzten stammen größtenteils aus der israelischen Zivilbevölkerung. Aus israelischer Sicht werden islamistische Terroristen der Hamas in Gaza gezielt durch den Iran unterstützt.

Jerzy Popieluszko selig gesprochen

Warschau, 6.6.2010 [epd]

Der polnische Priester Jerzy Popieluszko ist 26 Jahre nach seiner Ermordung durch die polnische Staatssicherheit selig gesprochen worden. Zu der Messe zur Seligsprechung kamen am 6. Juni rund 250.000 Menschen auf dem Warschauer Pilsudski-Platz zusammen. „Aufgabe des Priesters ist es, die Wahrheit zu verkünden, für die Wahrheit zu leiden, und - wenn es sein muss - für die Wahrheit zu sterben“, sagte der Warschauer Erzbischof Kazimierz Nycz. Jerzy Popieluszko gilt als Verkörperung des kirchlichen Widerstands gegen

die kommunistischen Machthaber in Polen. Er war 1984 im Alter von 37 Jahren in einem Weichsel-Stausee bei Wloclawek ertränkt worden, nachdem er das 1981 verhängte Kriegsrecht und das Verbot der Gewerkschaft Solidarnosc offen kritisiert hatte. Papst Johannes Paul II. hatte 1997 das Seligsprechungsverfahren eingeleitet, das unter seinem Nachfolger Benedikt XVI. vor wenigen Wochen zum Abschluss kam. Der Präfekt der Kongregation für Selig- und Heiligsprechungen, Angelo Amato, leitete die Zeremonie in Warschau und verlas den Apostelbrief mit der Entscheidung des Papstes.

Missbrauchsskandal: Papst bittet um Vergebung

Zum Abschluss des Priesterjahres verteidigt Benedikt das Eheverbot für Priester

Rom/Berlin, 14.6.2010 [epd]

Papst Benedikt XVI. hat die Opfer von sexuellem Missbrauch durch katholische Geistliche um Vergebung gebeten. „Wir bitten Gott und die betroffenen Menschen inständig um Vergebung und versprechen zugleich, dass wir alles tun wollen, um solchen Missbrauch nicht wieder vorkommen zu lassen“, sagte das Kirchenoberhaupt bei einer feierlichen Messe zum Abschluss des Priesterjahres auf dem Petersplatz in Rom. In den vergangenen Monaten hatten Missbrauchsskandale in mehreren Ländern, darunter Deutschland, die katholische Kirche erschüttert. Mehrfach war vom Papst ein klares Wort zu diesen Vorgängen gefordert worden. Durch die Übergriffe werde das Priestertum „als Auftrag der Sorge Gottes um den Menschen“ in sein Gegenteil verkehrt, sagte Benedikt vor mehr als 10.000 katholischen Geistlichen aus aller Welt. Es sei zu erwarten gewesen, dass dem „Feind“ die Tugenden des Priestertums zuwider sein würden und dieser „es lieber aussterben sehen möchte, damit letztlich Gott aus der Welt

hinausgedrängt wird“, betonte der Papst. Zugleich äußerte er die Hoffnung, dass auch künftig junge Männer wieder für den Priesterberuf als „Dienstgemeinschaft für Gott“ gewonnen werden könnten.

„Wir schauen nach vorne“: Evangelisch-katholisches Spitzentreffen

Hannover/Bonn, 14.6.2010 [epd]

Zu einem Spitzentreffen sind der amtierende Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Nikolaus Schneider, und der Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch, am 11. Juni in St. Peter bei Freiburg zusammengetroffen. Themen des Gesprächs waren aktuelle Fragen aus Kirche und Politik, wie die EKD und die Bischofskonferenz mitteilten. „Wir halten die Ökumene lebendig“, unterstrichen Schneider und Zollitsch nach dem Meinungsaustausch. Beide Kirchen könnten noch viel voneinander lernen. Die Repräsentanten der beiden großen Kirchen versicherten: „Irritationen in der Vergangenheit sind überwunden, wir schauen nach vorne.“ Weitere Themen der Unterredung waren den Angaben zufolge der Ökumenische Kirchentag, die Vorbereitungen der evangelischen Kirche für die Reformationsdekade 2007-2017 und das Melanchthon-Jubiläum. Der Freiburger Erzbischof informierte zudem über die Bemühungen der deutschen Bischöfe zur Aufklärung und Prävention im Bereich sexueller Gewalt an Minderjährigen.

Treffen zwischen Papst Benedikt und Patriarch Kyrill

Rom, 15.6.2010 [epd]

Der „Außenminister“ der russisch-orthodoxen Kirche, Metropolit Hilarion, schätzt die Aussichten für ein Treffen zwischen Papst Benedikt XVI. und dem Moskauer Patriarchen

Kyrill zuversichtlich ein. Voraussetzung für eine Begegnung der Kirchenoberhäupter sei eine „Übereinkunft in grundlegenden Fragen“. Nach einem Gespräch mit den Präsidenten der Päpstlichen Räte für Einheit und Kultur, Kardinal Walter Kasper und Erzbischof Gianfranco Ravasi, sagte Hilarion: „Ich bin überzeugt, dass dies jetzt möglich ist.“ Kasper sprach von einer „neuen Etappe unserer Beziehungen zur russisch-orthodoxen Kirche“.

Haupthindernis für das erste Zusammentreffen der Oberhäupter der beiden Kirchen seit der Kirchenspaltung im 11. Jahrhundert ist nach Hilarions Worten die Lage der mit Rom unierten griechisch-katholischen Kirche. Fortschritte bei der Überwindung dieses Konflikts zwischen Katholiken und Orthodoxen in diesem Punkt hingen auch von seinen Gesprächen in Rom ab, ergänzte der Leiter des Außenamtes des Moskauer Patriarchats. Offene theologische Fragen zwischen beiden Kirchen könnten »nicht rasch« gelöst werden, sondern erforderten längere Gespräche. Der russisch-orthodoxe „Außenminister“ warnte zugleich vor Entscheidungen im offiziellen Dialog, die von den Gläubigen nicht mitgetragen werden könnten. Schon jetzt gebe es eine lebendige Ökumene etwa in gemischtkonfessionellen Familien. Hilarion führte Verbesserungen im Verhältnis zwischen katholischer und russisch-orthodoxer Kirche vor allem auf Papst Benedikt XVI. zurück. Moskau unterstütze dessen Eintreten für traditionelle moralische Werte. Beide Kirchen stünden gemeinsam vor der Herausforderung der „Entchristianisierung“. In den vergangenen Jahren entwickelte sich nach Auffassung des Metropoliten auf beiden Seiten das Bewusstsein, dass Katholiken und Orthodoxe nicht miteinander konkurrierten, sondern „Verbündete“ seien. Kurienkardinal Kasper sagte, die Spaltung zwischen beiden Kirchen sei vor allem auf eine „kulturelle Entfremdung“ zurückzuführen. In einer Welt, in der christliche

Wurzeln häufig abgelehnt würden, müsse diese Entfremdung überwunden werden, um zu einer Gemeinschaft ohne Fusion zu gelangen.

Neues internationales ökumenisches Netzwerk ins Leben gerufen

Bamberg, 14.6.2010 [selk / BEC-online]

Auf einem vom Bund für evangelisch-katholische Einheit veranstalteten internationalen Theologischen Kolloquium haben vom 7. bis 9. Juni in Bamberg Mitglieder evangelisch-lutherischer Gemeinschaften das Statut einer Evangelisch-Katholischen Gemeinschaft Augustana (EKGA) / Evangelical – Catholic Communion Augustana (ECCA) „mit dem Ziel der Versöhnung mit dem Bischof und der Kirche von Rom“ erarbeitet. Kirchen und Gemeinschaften „können entweder korporativ als Mitglieder beitreten oder einen Verbindungsmann als ihren Sprecher bestimmen, der als persönliches Mitglied eintritt“. Die Mitglieder müssen als notwendige Bestandteile ihres Glaubens anerkennen: „Die Bibel einschließlich der deuterokanonischen Bücher als das Wort Gottes im Verständnis der authentischen katholischen Tradition, durch das alle Dogmen und kirchlichen Traditionen beurteilt werden (norma normans non normata); die Gemeinsame katholisch-lutherische Erklärung und Gemeinsame Feststellung über die Grundwahrheiten der Rechtfertigungslehre; den Katechismus der Katholischen Kirche; die unveränderte Augsburger Konfession, Luthers Kleinen Katechismus und die anderen Erklärungen im lutherischen Konkordienbuch, soweit sie in Übereinstimmung mit dem Evangelium und der authentischen katholischen Tradition stehen“. Organe der Gemeinschaft sind die Mitgliederversammlung und ein Vorsitzender. Auf dieser Basis könnte später auch ein von katholischer Seite anerkannter „kanoni-

scher Verein“ (Can. 298ff CIC) entstehen.

An den Beratungen waren Mitglieder folgender Gemeinschaften beteiligt: Bund für christliche Einheit e. V.; St. Jakobusbruderschaft im Bund für evangelisch-katholische Einheit e. V.; Kloster vom Heiligen Kreuz und Propheten Elia in Östnbäck (Schweden); Bund für Einheit der Christen (Schweden); Hochkirchlicher Apostolat St. Ansgar (HASTA); Arbeitsgemeinschaft Kirchliche Erneuerung (AKE); Hochkirchliche Vereinigung Augsburgischer Bekenntnisses (HV); Bund für evangelisch-katholische Einheit e.V.; Congregatio Canonorum Sancti Augustini (CCSA); Priorat St. Wigberti.

Anwesend waren auch Geistliche der Anglo-Lutheran Catholic Church (ALCC) aus den USA und ihrer deutschen Gründung Anglo-Lutherisch Katholische Kirche (ALKK), die bereits mit der Glaubenskongregation über ihren Eintritt in die Katholische Kirche unter Bewahrung lutherischer Traditionen (entsprechend der Apostolischen Konstitution Anglicanorum coetibus) sprechen.

Für die deutschen und schwedischen Gemeinschaften ist ein neues Modell (evtl. als Übergangslösung) im Gespräch: Verbleiben in ihrer Landeskirche bei Zuordnung zu einem römisch-katholischen Bischof in liturgischer und dogmatischer Hinsicht.

Papst schließt Arbeiten am zweiten Band seines Jesus-Buches ab

Rom, 18.5.2010 [selk]

Papst Benedikt XVI hat die Arbeiten am zweiten Band seines Jesus-Buches abgeschlossen. Wie der Vatikan mitteilte, werde es aber bis zur Veröffentlichung noch einige Monate dauern. Der zu erwartende zweite Band behandelt die Passion und die Auferstehung Jesu. Band 1 war im Jahr 2007 im Zusammen-

hang mit dem 80. Geburtstags Joseph Ratzingers erschienen.

Neuer ökumenischer Feiertag im September

München, 18.5.2010 [selk]

Wie der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK), der Braunschweiger Landesbischof Friedrich Weber im Rahmen des 2. Ökumenischen Kirchentages in München ankündigte, werde es künftig an jedem ersten Freitag im September einen ökumenisch begangenen „Tag der Schöpfung“ geben.

Erstmals werde dieser Tag am 3. September mit einer Feier in der griechisch-orthodoxen Kirche in Brühl gefeiert werden.

Zur ACK zählen 17 Kirchen als Voll- und 7 als Gast- bzw. Beobachterkirchen. Sie repräsentieren die meisten der rund 57 Millionen Christen in Deutschland. Der Bischof der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen (SELK), Hans-Jörg Voigt, ist Mitglied im Bundesvorstand der ACK.

Panorthodoxes Konzil bereits 2011

Moskau, 8.6.2010 [selk]

Wie das Ehrenoberhaupt der Weltorthodoxie, der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, Bartholomaios I. im russischen Sender Vesti 24 sagte, wolle er bereits im kommenden Jahr ein gesamtorthodoxes Konzil einberufen. Die Vorberatungen dazu würden bis Ende dieses oder Anfang des nächsten Jahres abgeschlossen, so Bartholomaios.

Die Planungen für ein panorthodoxes Konzil reichen bereits in die 1960er Jahre zurück. Anfang der 90er Jahre wurden sie wegen der Streitigkeiten zwischen Moskau und Konstantinopel um die kirchliche Rechtschaffenheit über die orthodoxen Kirchen in der Ukraine und in Est-

land ausgesetzt und erst im Sommer 2009 wieder aufgenommen.

Wie Bartholomaios jetzt ankündigte, soll es auch 2011 unter anderem wieder um die Fragen der Autokephalie, also der Eigenständigkeit und Autonomie der orthodoxen Kirchen gehen.

„Tag der Taufe Russlands“ neuer gesetzlicher Feiertag

Moskau, 1.6.2010 [selk]

422 von 450 Abgeordneten des russischen Parlamentes stimmten dafür, künftig den 28. Juli als „Tag der Taufe Russlands“ als gesetzlichen Feiertag einzuführen. Die Initiative zur Einführung dieses gesetzlichen Feiertages, der sich Staatspräsident Medwedew und Ministerpräsident Putin anschlossen, ging bereits 2008 von der russisch-orthodoxen Kirche aus. Der neue gesetzliche Feiertag wird nicht arbeitsfrei sein, die Feierlichkeiten jedoch laut Gesetz durch den Staat finanziert werden.

Russland wird an jedem 28. Juli des Kiewer Großfürsten Wladimir gedenken, der sich am 28. Juli im Jahr 988 nach byzantinischem Ritus taufen ließ und das Christentum zur Staatsreligion erklärte. In der Ukraine ist der 28. Juli bereits seit 2008 Staatsfeiertag.

Katholische und orthodoxe Bischöfe besorgt über die Wahl einer Frau zur lutherischen Bischöfin.

Helsinki, 12.6.2010 [selk]

Finnischen Medienberichten ist die Wahl der 57-jährigen Irja Askola zur Bischöfin der lutherischen Diözese von Helsinki auf Kritik in der finnischen Ökumene gestoßen. So erklärte der römisch-katholische Bischof Teemu Sippo, dessen Diözese ganz Finnland umfasst, diese Personalentscheidung vergrößere den Unterschied zwischen „der

katholischen und der evangelischen Kirche“. Sippo betonte, man habe aber nichts gegen die Person Irja Askola und sei zur Zusammenarbeit bereit.

Ebenfalls kritisch äußerte sich das Oberhaupt der orthodoxen Kirche Finnlands, Erzbischof Leo. Die Wahl sei „Rückschritt für die ökumenischen Bemühungen.“

Askola war am 7. Juni mit 591 gegen 567 Stimmen gewählt worden und wird ihr neues Amt im September antreten.

Etwa 80 Prozent der rund fünf Millionen Finnen gehören zur lutherischen Staatskirche, ein Prozent sind orthodox. Die römische Kirche zählt nur 10.000 Mitglieder.

In Finnland werden erst seit 1988 Frauen ordiniert. 1991 waren bereits mehr als die Hälfte der Ordinierten Frauen.

Bischof Bode will über Diakoninnenweihe diskutieren

Osnabrück, 7.6.2010 [selk]

Knapp ein halbes Jahr nach der Veröffentlichung des päpstlichen Motu Proprio „Omnium in mentem“, durch das der Unterschied zwischen der Weihstufe des Diakons und der des Priesters/Bischofs in einer dem Katechismus entsprechenden Weise kirchenrechtlich präzisiert worden war, nimmt mit dem Osnabrücker Bischof Franz-Josef Bode der erste deutsche Bischof diese Präzisierung zum Anlass, eine Öffnung des Diakonats für Frauen zu verlangen. Eine aktuelle Kirchenrechtsänderung verdeutliche die Eigenständigkeit des Diakonats gegenüber dem Priesteramt, so der Vorsitzende der Pastorkommission der Deutschen Bischofskonferenz. Gerade diese Klärung der Berufsprofile biete die Möglichkeit, das Thema Diakoninnenweihe neu in die theologische Diskussion einzubringen, so Bode. Er sprach sich generell dafür aus,

Laien und Ehrenamtlichen in der Kirche mehr Verantwortung zu übertragen. Dies sei auch mit Blick auf dauerhaft niedrige Priesterzahlen erforderlich

Erste alt-katholische Priesterin in Italien geweiht

Rom, 22.5.2010 [selk]

Bischof em. Fritz-René Müller von der Christkatholischen Kirche der Schweiz (so die Selbstbezeichnung der Schweizer Altkatholiken) hat am 22. Mai in der anglikanischen All-Saints Kirche in Rom in der Person Dr. Maria Vittoria Longhitano zum ersten Mal in Italien eine Frau zur alt-katholischen Priesterin geweiht. „Ich habe den Weg geöffnet“, sagte die 35-jährige Neugeweihte gegenüber einer italienischen Tageszeitung, „denn Katholizität bedeutet Universalität, und die ist ohne Frauen verletzt“.

Frau Longhitano ist schon die zweite alt-katholische Priesterin in Italien. Die alt-katholische Pfarrerin von Rom, Dr. Teodora Tosatti, war bereits vor drei Jahren vom damaligen deutschen alt-katholischen Bischof, Joachim Vobbe, in Bonn zur Priesterin geweiht worden. Frau Longhitano ist verheiratet und wird zukünftig die alt-katholische Gemeinde „Jesus von Nazareth“ in Mailand leiten.

Polnisch-russische Versöhnung auf kirchlicher Ebene macht Fortschritte

Gnesen, 15.6.2010 [selk]

Während die polnisch-russische Versöhnung auf staatlicher Ebene durch das tragische Unglück von Smolensk einen positiven An Schub erhalten zu haben scheint, tun sich die römisch-katholische Kirche Polens und die russisch-orthodoxe Kirche mit ihrer Aussöhnung bislang noch sehr schwer. Im Hintergrund stehen nicht aufgearbeitete historische Ereignisse und Fragen, wie die nach der polnischen Verantwortung für den Tod Tausender sowjetischer

Kriegsgefangener während des polnisch-sowjetischen Krieges Anfang der 1920er Jahre (!) und natürlich die sowjetische Verantwortung für das Massaker an 22.000 Polen in Katyn bzw. die Hinrichtung von 7.000 polnischen Kriegsgefangenen in Twer 1940.

Einen Vorstoß machte nun der Gnesener Erzbischof Henryk Muszynski (77), dem diese kirchliche Aussöhnung schon lange ein Herzensanliegen war. Die Erwartungen, so Muszynski, der kurz vor dem Eintritt in den Ruhestand steht, seien sehr unterschiedlich. „Es geht so weit, wer wen um Vergebung bitten soll.“ Selbst die Formulierung „Wir vergeben und bitten um Vergebung“, mit der bereits 1965 die Aussöhnung zwischen polnischen und deutschen Bischöfen ihren Anfang nahm, genüge zwischen Polen und Russen nicht, sagt der Gnesener Erzbischof. Die „neue Wirklichkeit“, wie Muszynski den neuen Dialogversuch nennt, begann Ende Februar mit einer ersten Tagung in Warschau. Für Ende Juni ist die zweite Tagung geplant. Schon im September 2009 erfolgte von russisch-orthodoxer Seite eine Versöhnungsgeste, als eine Delegation unter Führung des Abtes des westrussischen Nilow-Klosters, Archimandrit Arkadij Gubanow, eine Pilgerreise ins polnische Tschenstochau unternahm, um die Ermordeten von Twer zu ehren. Große Beachtung fand auch der Besuch des Moskauer Patriarchen Kyrill I. an der Absturzstelle des polnischen Präsidentenflugzeuges bei Smolensk.

DIAKONIE - REPORT

Jahresfest mit internationalen Gästen SELK: Gubener Naëmi-Wilke-Stift feierte

Guben, 18.6.2010 [selk]

Es war eine internationale Begegnung, die das diesjährige Jahresfest des Gubener Naëmi-Wilke-Stiftes

bestimmt hat. Fünf Mitarbeitende der Diakonie aus Tschechien waren für vier Tage in der komplexen diakonischen Einrichtung, die in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) beheimatet ist, zu Gast und erlebten ein umfangreiches Studienprogramm. In enger Zusammenarbeit mit anderen diakonischen Partnern der Region, der Kreisverwaltung des Landkreises und der Stadtverwaltung Guben erhielten die Gäste einen intensiven Einblick in die soziale Arbeit der Region. Ihnen folgten am 11. Juni 40 Chorsänger aus Dziejelow in Polen, die als Gäste das Jahresfest 2010 mitgestalteten. Sie sangen am 12. Juni in der Gubener Stadt- und Hauptkirche das erste Chorprogramm eines Kirchenchores seit 1945 in dieser vom Krieg zerstörten Stadtkirche.

Das Jahresfest selbst war bestimmt vom Festempfang am 11. Juni, bei dem der Abteilungsleiter „Krankenhäuser“ im Gesundheitsministerium Brandenburgs, Thomas Barta, Rückschau hielt auf das Krankenhausinvestitionsprogramm im Land Brandenburg unter besonderer Berücksichtigung der Förderung des Naëmi-Wilke-Stiftes in den zurückliegenden fast 20 Jahren. Er erklärte auch, dass das Ministerium sich grundsätzlich in der Pflicht sehe, die Krankenhausinvestition in Guben zu vollenden. Der erforderliche Zeitpunkt sei jedoch aus haushaltstechnischen Gründen noch nicht benennbar.

Gemeinsam lobten Kirchenrat Ulrich Schroeder (Dresden), Mitglied der Kirchenleitung der SELK und Mitglied im Kuratorium der Stiftung, und Stiftsrektor Pastor Stefan Süß den neu geschaffenen „Friedrich-Wilke-Preis“. Er soll 2011 erstmals vergeben werden und ist mit 2.000 Euro dotiert.

Der Tag klang aus mit einem schwungvollen Konzert mit dem Brandenburgischen Konzertorchester Eberswalde mit den schönsten Operetten- und Musicalmelodien.

Den 12. Juni nutzte eine Reihe von Mitarbeitenden zu einem familiären Betriebsausflug nach Potsdam, in die Landeshauptstadt. Neben Besichtigungen diakonischer Einrichtungen gab es eine Stadtführung und eine ebenso informative wie erholsame Wannseerundfahrt.

Am 13. Juni feierten Mitarbeitende und Gemeindeglieder der Gubener Kirchgemeinde Des Guten Hirten der SELK zu einem gemeinsamen Gottesdienst. Er war musikalisch mitbestimmt durch die polnischen Gäste und wurde zweisprachig gefeiert. In diesem Gottesdienst wurden drei ehrenamtliche Krankenhausshelferinnen durch Krankenhausseelsorger Pfarrer Peter Wroblewski eingeführt.

Im Anschluss konnte eine Fotoausstellung zum Werk des polnischen Künstlers Boguslaw Switala eröffnet werden, der unter anderem den jüngsten Bildband über die Stadt Guben mit seinen sensiblen Fotos gestaltet hat.

Den Abschluss bildete die erneute Aufführung des Grimmschen Märchens „Der Froschkönig“ durch Eltern des Kindergartens. Damit ging ein buntes und breit gefächertes Programm zu Ende.

SELK: Katastrophenhilfe für Hochwasseropfer in Polen Altbischof Roth richtet Spendenaufruf an Gemeinden

Melsungen, 14.6.2010 [selk]

Mit einem Spendenaufwurf zugunsten der Opfer der aktuellen Hochwasserkatastrophe in Polen hat sich der stellvertretende Diakoniedirektor der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), Altbischof Dr. Diethardt Roth (Melsungen), an die Pfarrer und Gemeinden seiner Kirche gewandt. „Aus Polen erreichen uns schlimme Nachrichten und Bilder über die Hochwasserkatastrophe“, schreibt Roth: „Die

Fluten wälzen sich durchs Land. Wieder verlieren Menschen ihr Hab und Gut. Oft trifft es diejenigen, die nicht viel zum Leben haben.“

Hilfe sei erforderlich. „Wir wollen den Brüdern und Schwestern der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen, die unter der Katastrophe leiden, beistehen“, erläutert der Altbischof, der zurzeit die Geschäfte des Diakoniedirektorats wahrnimmt. Die polnische lutherische Kirche „wird uns auch Wege zeigen, wie wir bei weiteren, von der Flut betroffenen Menschen die Not lindern können.“

Spenden können überwiesen werden auf das Dauerkonto für Katastrophenhilfe: Diakonisches Werk der SELK, Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel, Konto 4880, Bankleitzahl 520 604 10, Stichwort „Polen“. Die Kassenführerin der Katastrophenhilfe des Diakonischen Werkes der SELK, Regina Junker-Schröter (Braunschweig), wird Zuwendungsbestätigungen ausstellen und zusenden.

Verstärkung der Hilfe nach Osteuropa

SELK: Humanitäre Hilfe Osteuropa e.V. tagte

Baunatal, 20.6.2010 [selk]

Nachdrücklich wies Altbischof Dr. Diethardt Roth (Melsungen) von der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) als Vorsitzender in seinem Bericht während der Mitgliederversammlung des Vereins Humanitäre Hilfe Osteuropa e.V. in Baunatal-Großenritte darauf hin, wie wichtig diese Aktion auch weiterhin sei. Er forderte die Gemeinden der SELK auf, wieder verstärkt Hilfsgüter für die sozial-diakonische Arbeit in Osteuropa zur Verfügung zu stellen. Die Lager in Clenze und Allendorf/Ulm seien nach sechs Transporten in den vergangenen zwölf Monaten nach Weißrussland und Moldawien geräumt. Zur Verbesserung der Transportwege habe man die Zusammenarbeit mit der Caritas

in Weißrussland begonnen. Die Vereinbarung, die er in diesem Jahr bei seinem Besuch in Minsk unterschreiben werde, sehe vor, dass die Transporte, auch für die Gemeinden der weißrussischen Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Republik Belarus (SELK-RB), zentral in Minsk abgewickelt werden. Das erleichtere die Arbeit. Der Bedarf an Hilfsgütern sei gegeben – nun seien die Gemeinden der SELK und andere Sponsoren gefordert, ihren Beitrag zur Linderung von Not zu leisten.

Roth berichtete von der verheißungsvollen Zusammenarbeit mit der US-amerikanischen Organisation Orphan Train, die weltweit Transporte in Notgebiete schicke. Der erste Transport für Weißrussland sei beladen und werde demnächst über den Atlantik auf Reisen geschickt. Weitere könnten, wenn alles gut gelinge, folgen. Roth konnte von einer weiteren guten Zusammenarbeit mit der Caritas Vitebsk und Renovabis berichten. Nach vorliegenden Plänen sollten die Sanitäreinrichtungen auf der Frauenstation mit 80 Frauen in einem Heim für psycho-neurologisch Erkrankte in Polotsk erneuert werden. Renovabis und der Verein hätten die benötigten Geldmittel zur Verfügung gestellt. Es sei das erste Projekt dieser Art, an dem sich der Verein beteilige. Roth wird auf seiner Reise nach Weißrussland im Herbst dieses Jahres das Heim besuchen und sich über den Fortgang der Arbeiten informieren.

Neues konnte der Vorsitzende über die Arbeit in Moldawien berichten. Der erste Transport mit Hilfsgütern sei gern aufgenommen worden. Ein weiterer sei geplant, falls ausreichend weitere Hilfsgüter und Geldmittel zur Verfügung gestellt würden. Jeder Transport nach Osteuropa koste rund 2.500 bis 3.000 Euro, dies sei angesichts der vielen Hilfsgüter, die mit einem Transport gebracht werden könnten, ein vertretbares Verhältnis. In der Haushaltsabrechnung für 2009 wurde deutlich, dass die Spenden für die

Transporte ausreichen, um die Kosten zu finanzieren.

Die Mitgliederversammlung nahm schließlich Satzungsänderungen an, die die Zusammenarbeit mit der Kirchenleitung verstärken sollen.

INFOBOX

Orphan Grain Train | Renovabis

Orphan Grain Train (OGT) ist eine Hilfsorganisation, die regelmäßig mit der Lutherischen Kirche-Missouri Synode (LCMS), der US-amerikanischen Schwesterkirche der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), zusammenarbeitet. OGT transportiert weltweit Hilfsgüter in Gebiete, in denen - oft bedingt durch Naturkatastrophen - Hilfe benötigt wird. Durch eine Hilfsaktion in Lettland wurde die Organisation 1992 in den USA ins Leben gerufen. Jährlich verteilt OGT etwa 150 Ladungen an Hilfsgütern weltweit.

Renovabis (www.renovabis.de) ist ein Hilfswerk der Römisch-Katholischen Kirche in Deutschland das pastorale, soziale und gesellschaftliche Projekte in Mittel-, Ost- und Südeuropa unterstützt. Es wurde im März 1993 als „Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa“ von der Deutschen Bischofskonferenz ins Leben gerufen. Renovabis unterstützt jährlich knapp 1.000 Hilfsprojekte.

Diakonie: Entscheidung über Satzung für neues Zentrum vertagt

SELK-Vertreter wünscht baldigen Abschluss der Satzungsdebatte

Berlin, 20.6.2010 [selk]

Die Diakonische Konferenz, das Spitzengremium des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in

Deutschland (EKD), sah sich auf ihrer Sitzung im Juni in Berlin nicht in der Lage, die neue Satzung für das Evangelische Zentrum für Entwicklung und Diakonie in erster Lesung zu beschließen. Zwischen den Organisationen, die den Bundesverband der Diakonie tragen, gab es noch zu unterschiedliche Sichtweisen. Die Landesverbände der Landeskirchen und die besonderen Fachverbände fühlten sich im neuen Werk nicht genügend repräsentiert und beteiligt. Die Konferenz gab den Impuls, nach Wegen der Verbesserung zu suchen. Präses Nikolaus Schneider von der Landeskirche im Rheinland, zurzeit amtierender Vorsitzender des Rates der EKD, machte in seiner Funktion als Vorsitzender des Diakonischen Rates deutlich, dass das neue Zentrum für alle Beteiligten eine große Herausforderung darstelle. Es sei aber nötig, um sich auf die Aufgaben, die sich für Diakonie und Entwicklungszusammenarbeit im 21. Jahrhundert stellten, sachgemäß vorzubereiten. Wegen Arbeitsüberlastung verzichtete Schneider auf eine direkte weitere Mitarbeit im Diakonischen Werk. Sein Nachfolger als Vorsitzender des Diakonischen Rates wurde Bischof Frank Otfried July von der Württembergischen Landeskirche.

Altbischof Dr. Diethardt Roth, der als stellvertretender Diakoniedirektor zurzeit die Geschäfte des Diakoniedirektorats der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) wahrnimmt und an der Sitzung teilnahm, begrüßte die Impulse, sehr bald die Satzungsdebatte abzuschließen und die inhaltliche Arbeit voranzubringen.

Einen weiteren Schwerpunkt der Diakonischen Konferenz bildeten Beschlüsse, um die Arbeit der arbeitsrechtlichen Kommission des Diakonischen Werkes möglich zu machen. Arbeitsrechtlich gehen die Kirchen einen eigenen so genannten dritten Weg, der zum Beispiel das Streikrecht in diakonischen Einrichtungen untersagt. Es gibt von

anderer Seite starke Bemühungen, den eigenständigen dritten Weg der Kirchen und ihrer Diakonie in Frage zu stellen. Die Konferenz bejahte den dritten Weg uneingeschränkt. Altbischof Roth zeigte sich gegenüber selk_news enttäuscht darüber, dass zurzeit im Bereich der Diakonie kein Dialog zwischen Arbeitgebern und der Vertretung der Arbeitnehmerschaft auf Bundesebene möglich sei.

Diakonischer Rat: Bischof July neuer Vorsitzender Nachfolger von Präses Nikolaus Schneider

Berlin, 15.6.2010 [idea]

Der württembergische Landesbischof Frank Otfried July (Stuttgart) ist neuer Vorsitzender des Diakonischen Rats. Das Aufsichtsgremium des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) wählte ihn am 15. Juni in Berlin zum Nachfolger des rheinischen Präses Nikolaus Schneider (Düsseldorf), der als amtierender EKD-Ratsvorsitzender diese Funktion abgab. July war vor seiner Wahl zum Landesbischof im Jahr 2005 Direktor des Diakoniewerks Schwäbisch Hall mit 2.500 Mitarbeitern, das er von einer traditionell geprägten Diakonissenanstalt zu einem Werk mit unternehmerischer Dimension modernisierte. Der 55-jährige Theologe steht auch dem Ausschuss für Ökumenische Diakonie vor, der über die Verwendung der Spenden von „Brot für die Welt“ entscheidet.

Zum Diakonischen Werk der EKD gehören die Diakonischen Werke der 22 Landeskirchen, neun Freikirchen mit ihren diakonischen Einrichtungen sowie 81 Fachverbände. Sie unterhalten fast 27.500 selbstständige Einrichtungen mit mehr als 435.000 hauptamtlichen Mitarbeitern. Es werden rund eine Million Betreuungsplätze angeboten. Präsident des Diakonischen Werkes ist Pfarrer Klaus-Dieter Kottnik (Berlin).

Neuer Aufsichtsratsvorsitzender bei EED SELK-Altbischof Roth bedauert Ausscheiden von Schneider

Bonn, 20.6.2010 [idea/selk]

Neuer Aufsichtsratsvorsitzender des Evangelischen Entwicklungsdienstes (EED/Bonn) ist der Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Markus Dröge (Berlin). Der 55-jährige wurde vom Aufsichtsrat, in dem Altbischof Dr. Diethardt Roth von der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) das Katholische Bistum der Altkatholiken in Deutschland und die SELK vertritt, gewählt und übernimmt die Aufgabe vom rheinischen Präses Nikolaus Schneider (Düsseldorf). Dieser legte das Amt aufgrund seiner zusätzlichen Tätigkeit als amtierender Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland nieder. Der 62-jährige war seit 2005 Aufsichtsratsvorsitzender des EED.

Der Vorstand dankte Schneider für sein außerordentliches Engagement. „Seine Zielstrebigkeit und sein hohes Verständnis für die entwicklungspolitische Arbeit haben den Evangelischen Entwicklungsdienst geprägt und nach vorne gebracht“, sagte Vorstandsmitglied Tilman Henke. Dröge erklärte zu seinen Zielen: „Im Kontext der Globalisierungsdebatte muss deutlich werden, dass die Entwicklungszusammenarbeit eine wichtige Konsequenz des christlichen Menschenbildes und der mit ihm verbundenen Menschenrechte ist.“

Altbischof Roth bedauerte gegenüber selk_news das Ausscheiden von Präses Schneider gerade in dieser Zeit der schwierigen Arbeit des Zusammenführens von Brot für die Welt, Evangelischem Entwicklungsdienst, Diakonie Katastrophenhilfe und Diakonie. Er sei Schneider für die gute Zusammenarbeit im Aufsichtsrat dankbar.

Ex-Staatssekretärin leitet Verwaltungsrat der Kinder- nothilfe

Christel Riemann-
Hanewinkel folgt auf Rudolf
Weth

Duisburg, 26.6.2010 [idea]

Das christliche Hilfswerk Kinder-nothilfe (Duisburg) hat eine neue Vorsitzende im Verwaltungsrat. Wie die Organisation am 25. Juni mitteilte, tritt die ehemalige Bundestags-abgeordnete und Pfarrerin i. R. Christel Riemann-Hanewinkel (SPD) die Nachfolge von Rudolf Weth (Neukirchen-Vluyn) an. Der Theologe hatte nach 24-jähriger Tätigkeit in diesem Amt nicht mehr kandidiert, bleibt aber weiterhin als Mitglied des Aufsichtsgremiums. nach Angaben des Vorstandsvorsitzenden, Jürgen Thiesbonenkamp, ist die SPD-Politikerin „eine ausgewiesene Experte für Kinderrechte und Familienpolitik und Entwicklungszusammenarbeit“. Seit 1991 sei sie eng mit dem Werk verbunden. Als Ehrenamtliche habe sie damals einen Kindernothilfe-Arbeitskreis in ihrer Heimat Halle an der Saale gegründet, um die Arbeit der Hilfsorganisation zu unterstützen. Seit 2006 ist sie Mitglied des Verwaltungsrates. Riemann-Hanewinkel gehörte von 1990 bis 2009 dem Deutschen Bundestag an. In dieser Zeit war sie u. a. Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie Mitglied im Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Verbände warnen vor „Pflegernotstand“ in der Altenpflege

Hannover, 23.6.2010 [epd]

Gewerkschaften und Wohlfahrtsverbände haben am 21. Juni in Hannover vor einem „Pflegernotstand“ in der Altenpflege gewarnt. Für Niedersachsen sei wegen der demografischen Entwicklung bis zum Jahr

2030 mit einem zusätzlichen Bedarf von 53.400 Pflegerinnen und Pflegern zu rechnen, sagte der Regionsvorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Sebastian Wertmüller. Derzeit seien es rund 89.000 Pflegekräfte. „Es gibt jetzt schon kaum noch bezahlte Fachkräfte auf dem Markt“, sagte Wertmüller für das Aktionsbündnis Altenpflege bei einem Fachtag zum Thema „Pflege im Minutentakt“. Die Arbeit gelte als wenig attraktiv und werde unzureichend bezahlt. „Wenn das so bleibt, haben wir bald ein riesiges Problem, da muss unverzüglich gegengesteuert werden.“ Bei den ambulanten Diensten würden im gleichen Zeitraum 26.000 zusätzliche Kräfte gebraucht gegenüber 24.000 derzeit, erläuterte Wertmüller. In den vergangenen Jahren hätten aber nur jeweils 1.400 examinierte Kräfte die Altenpflegeschulen in Niedersachsen verlassen.

Zum Aktionsbündnis Altenpflege in der Region Hannover haben sich die Arbeiterwohlfahrt, die Caritas, das Rote Kreuz, die Diakonie, die Johanner, die evangelische Henrietenstiftung, städtische Pflegezentren sowie die Gewerkschaft ver.di und der DGB zusammengeschlossen.

BERICHTE AUS DER SELK

Perfekt organisiert und mit großer Öffentlichkeit SELK: Sprengelposaunenfest Süd in Saarbrücken

Saarbrücken, 28.6.2010 [selk]

Zum ersten Mal fand ein Posaunenfest des Sprengels Süd der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) am 26. und 27. Juni in Saarbrücken statt. Etwa 180 Bläserinnen und Bläser und rund 1.000 Teilnehmende waren dazu in die saarländische Landeshauptstadt gekommen. Die vier im Saarland beheimateten SELK-Gemeinden –

Saarbrücken, Walpershofen, Fürth, Spiesen-Elversberg – waren Gastgeberinnen dieses kirchenmusikalischen Großereignisses.

Die Immanuelgemeinde der SELK in Saarbrücken hatte unter Leitung ihres Pfarrers, Edmund Hohls, der zugleich Vorsitzender des Kirchenmusikalischen Arbeitskreises (KAS) des Sprengels Süd der SELK ist, ein Jahr lang intensiv an der Vorbereitung des Posaunenfestes gearbeitet. Die Gäste und Teilnehmenden erlebten ein perfekt organisiertes Kirchentreffen mit großer Öffentlichkeit.

Ort des Posaunenfestes war die barocke Ludwigskirche der evangelischen Gemeinde Alt-Saarbrücken, mit der die örtliche SELK-Gemeinde gute nachbarschaftliche Kontakte pflegt. Am 26. Juni fand eine Durchlaufprobe für den sonntäglichen Gottesdienst statt, um die Rundfunkübertragung vorzubereiten.

Der Abend des 26. Juni war von einem Auftaktkonzert unter dem Titel „organ meets brass - Gott loben mit Blech und Pfeifen“, das ebenfalls in der Ludwigskirche stattfand, geprägt, bei dem die Bläserensembles der Kirchenbezirke Hessen-Süd und Süddeutschland ihr hohes musikalisches Niveau eindrucksvoll unter Beweis stellten. Stud. theol. Roland Johannes (Oberursel), unter dessen Gesamtleitung das Posaunenfest stand, brachte zudem die große Orgel der Ludwigskirche zum Klingen.

Am 27. Juni versammelte sich morgens eine große Gemeinde zum Gottesdienst in der Ludwigskirche. SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) hielt die Festpredigt. Die drei Bläsergruppen aus den drei beteiligten Kirchenbezirken, die während des Gottesdienstes auch einzeln „in Aktion“ traten, wurden geleitet von Kantorin Antje Vollmar (Wabern), Andrea Schima (Altenstadt-Höchst) und Marcus Reuter (Remchingen-Sperlingshof). Der Gottesdienst wurde vom saarländischen Rundfunk in seinem Pro-

gramm SR 2 Kulturradio live übertragen. Außerdem konnte man den Gottesdienst weltweit per Livestream mitverfolgen, wovon einige Gemeinden, so die SELK-Gemeinde in Dreihäusern, Gebrauch gemacht haben. Zusätzlich wurden während des Gottesdienstes Bilder aus der Ludwigskirche direkt ins Internet geladen, sodass Gemeinden, die per Livestream den Gottesdienst mitfeierten, mit einigen Standbildern aus Saarbrücken auch visuell teilnehmen konnten.

Im Anschluss an den Gottesdienst richteten mehrere Ehrengäste, die am Gottesdienst teilgenommen hatten, ein Grußwort an die Festgemeinde. Dazu zählten in der genannten Reihenfolge der Posaunenobmann des Sprengels Süd, Martin Schima (Altenstadt-Höchst), die 1. Vizepräsidentin des Saarländischen Landtags, Isolde Ries, der Direktor des Regionalverbandes Saarbrücken, Peter Gillo, der Kulturdezernent der Landeshauptstadt Saarbrücken in Vertretung der Oberbürgermeisterin, Erik Schrader, der derzeitige Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) in Saarbrücken, Pfarrer Christian Tobisch, sowie der Pfarrer der Ludwigskirche, Thomas Paulußen. In allen Grußworten wurde die Wertschätzung der SELK in der Öffentlichkeit und im ökumenischen Kontext sowie die Anerkennung für das gelungene Posaunenfest deutlich.

Nach dem Festgottesdienst luden Gastgeber auf dem Platz um die Ludwigskirche zum Mittagessen, Ausruhen und Erfrischen ein. Für die Kinder war ein Spielmobil mit eigener Hüpfburg vorgefahren; das hochsommerliche Wetter ließ Urlaubsstimmung aufkommen, sodass die Mittagszeit bei Gesprächen, Begegnungen und mit Proben der Bläser den Festcharakter des Tages unterstrich.

Am Nachmittag waren alle noch einmal in die Ludwigskirche eingeladen zu einer Stunde der Bläsermusik unter dem Thema „Gott tut

Wunder als Schöpfer, Retter und Tröster“. Die Worte zum Thema - orientiert an den drei Artikeln des Glaubensbekenntnisses - sprachen Pfarrer a.D. Peter Matthias Kiehl (Oberursel), Propst Klaus-Peter Czwikla (Spiesen-Elversberg) und die Pfarrerin der Ludwigskirche, Tabitha Mangold (Saarbrücken). Die am Nachmittag versammelte Gemeinde und Zuhörerschaft hörte Grußworte der Kreismusikdirektorin des Evangelischen Kirchenkreises Saar-West, zu dem die Stadt Saarbrücken gehört, Annemarie Ruttloff, die in Vertretung des Superintendenten anwesend war, und vom Dechant des Dekanates Saarbrücken des römisch-katholischen Bistums Trier und Pfarrer der St. Jakobsgemeinde, Benedikt Welter.

Das Posaunenfest war für einige Gemeinden des Sprengels der Anlass, gemeinsam als Reisegruppe in einem Bus in den Südwesten der Republik zu fahren und teilweise das ganze Wochenende als Gemeindefahrt zu gestalten. Das Posaunenfest war dabei ein wesentlicher Höhepunkt.

Treue zahlt sich aus! **SELK: „Kampf um die Kuhglocke“ und FSJ-Sponsorenlauf in Witten**

Witten, 5.7.2010 [selk]

„Treue zahlt sich aus!“ – Unter diesem Motto trafen sich knapp 50 Jugendliche aus den Gemeinden des Sprengels West der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) an dem Wochenende vom 2. bis zum 4. Juli in Witten zum traditionellen „Kampf um die Kuhglocke“, dem jährlich durchgeführten Sport- und Spieltreffen. Der begehrte Wanderpokal in Form einer Kuhglocke aus dem Allgäu ging nach spannenden Wettkämpfen bei hochsommerlichen 37 Grad an den Titelverteidiger: den Wittener Jugendkreis. Alle Spiele hatten einen Bezug zum biblischen Buch Ruth, besonders begehrt waren in diesem Jahr die Wasserspiele.

„Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.“ Die schier unglaubliche Treue der Schwiegertochter zur hebräischen Frau Noomi und zu deren Gott war leitender Gedanke auch in allen Andachten. Dass Treue sich auszahlt, war denn auch das Motto für den Jugendgottesdienst mit der gastgebenden Kreuzgemeinde am Sonntagmorgen. In seiner Predigt wies Orts- und Jugendpastor Hinrich Schorling in mehrere Beispiele auf Gottes Treue zu den Menschen hin – und darauf, wie sich diese Treue dann auswirkt. Im Besonderen verwies er auf die jungen Menschen im „Freiwilligen Sozialen Jahr“ (FSJ): „Sie engagieren sich an verschiedensten Stellen in unserer Gesellschaft liebevoll, treu und verantwortlich für andere Menschen. Und viele sagen dann am Ende des Jahres: ‚Ich habe mehr zurückbekommen, als ich gegeben habe.‘“

Da lag es nahe, nach dem Gottesdienst den vom Jugendwerk der SELK initiierten Sponsorenlauf für den Erhalt des FSJ in der Trägerschaft der SELK durchzuführen. Vom Kirchhof starteten die teilnehmenden Jugendlichen und drehten treu ihre Runden unter der sengenden Mittagssonne im benachbarten Lutherpark. Aber es hat sich gelohnt! Als unter dem Jubel der Gemeinde das Ergebnis verkündet wurde (1.318 Euro für das FSJ), war allen klar: Treue zahlt sich wirklich aus!

SELK: Diakonie-Sozialstation des Naëmi-Wilke-Stiftes:

„sehr gut“!

Medizinischer Dienst der Krankenkassen zur Prüfung in Guben

Guben, 5.7.2010 [selk]

Unangekündigt prüft der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) unter anderem auch die Leistungserbringung von Sozialsta-

KURZ UND BÜNDIG

aus der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

PERSONALIA

Die Kirchenleitung hat beschlossen, **Christoph Baumann (38), Pobershau**, der mit Wirkung vom 1. Juli 2010 aus dem kirchlichen Dienst ausgeschieden ist, auf seinen Antrag hin die Ordinationsrechte zu belassen, mit folgenden Beschränkungen: a. die Ordinationsrechte erst nach Ablauf einer Übergangsfrist, konkret nach dem 31. Mai 2011, auszuüben; b. die Ordinationsrechte in Absprache mit dem jeweiligen Superintendenten auszuüben.

Die Kirchenleitung hat beschlossen, **Hartwig Neigenfind (40), Ulsnis**, der mit Wirkung vom 1. Januar 2010 aus dem kirchlichen Dienst ausgeschieden ist, auf seinen Antrag hin die Ordinationsrechte zu belassen, mit folgenden Beschränkungen: a. die Ordinationsrechte erst nach Ablauf einer Übergangsfrist, konkret nach dem 31. Mai 2011, auszuüben; b. die Ordinationsrechte in Absprache mit dem jeweiligen Superintendenten auszuüben.

ANSCHRIFTENÄNDERUNGEN

*Die Veränderungen beziehen sich auf das
Anschriftenverzeichnis der SELK, Ausgabe 2010.*

Baumann, Christoph, Pfarrer a.D.:

Hinterer Grund 9, 09496 Pobershau,
Tel. (0 37 35) 6 35 77,
E-Mail familiebaumann@hotmail.de

Bellin, Ferdinand, Pfarrer i.R.:

Rohanstr. 18, 77955 Ettenheim,
Tel. (0 78 22) 440 18 16,
E-Mail ferdinand.bellin@gmx.de

Fenske, Wolfgang, Dr. theol., Pfarrvikar:

Kreuzweg 4, 27367 Sottrum, Tel. (0 42 64) 28 20, Fax
(0 42 64) 40 65 34, E-Mail sottrum@selk.de

Jacobs, Heyko, Pfarrer:

Bleckmar, Teichkamp 6, 20303 Bergen

Neigenfind, Hartwig, Pfarrer a.D.:

Schleidörfer Str. 27, 24897 Ulsnis,
Mobil (01 51) 51 95 07 95,
E-Mail h.neigenfind@gmx.de

Nietzke, Markus, Pfarrer:

Lotharstr. 18, 29320 Hermannsburg,
Tel. (0 50 51) 98 69 21, E-Mail pastor@kleinekreuz.de

KURZNACHRICHTEN

- „Spirit of Joy“, der **Gospelchor** der **Bad Schwar-tauer** Martin-Luther-Gemeinde der SELK, hat am 19. Juni in **Bremerhaven** im Rahmen des 50-jährigen Kirchweihjubiläums der dortigen SELK-Gemeinde ein begeisterndes Konzert gegeben.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Am 15. Juni referierte **Dr. Oswald Bayer**, emeritierter Professor für Systematische Theologie an der Universität Tübingen, an der Lutherischen Theologischen Hochschule der SELK in **Oberur-sel** zum Thema „Wissenschaftliche Methoden in der theologischen Auslegung der Bibel“.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- 21 Stellungnahmen europäischer Kirchen zur Frage nach dem Umgang mit dem Thema „Ster-beihilfe“ hat die Hildesheimer Juniorprofessorin für Systematische Theologie Dr. Stefanie Schar-dien jetzt unter dem Titel „**Mit dem Leben am Ende**“ als Band 3 der Reihe „Edition Ethik“ im Verlag Edition Ruprecht vorgelegt. Aus dem Be-reich der SELK wurde die Stellungnahme der Ethikkommission „zum Umgang mit Sterben und Tod heute“ (2006) aufgenommen.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Im Alter von 91 Jahren ist am 24. Mai **Hildegard Fiebiger**, geborene Käßler, (Jüterbog) **verstor-ben**. Sie war die Witwe von Hellmut Fiebiger, der Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Frei-kirche und nach deren Zusammenschluss mit der SELK Pfarrer dieser Kirche war. Hellmut Fiebiger war in den Pfarrbezirken Steeden und Memmingen tätig. Er verstarb 2007.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Im Rahmen einer **konfessionskundlichen Übung** am Theologischen Seminar des Bundes Evange-lisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (Baptisten) in Wustermark-Elstal (bei Berlin) referiert **Pfarrer Dr. Gottfried Martens** von der St. Mariengemeinde Berlin-Zehlendorf am 3. Ju-ni über die SELK. Martens war von Prof. Dr. Mar-tin Rothkegel, Kirchengeschichtler am Elstaler Seminar, um diesen Einsatz gebeten worden.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Die Beiträge eines akademischen Hochschultages der Lutherischen Theologischen Hochschule der SELK in Oberursel im Jahr 2008 liegen jetzt, ergänzt um weitere, als Heft 49 der **Oberurseler Hefte** vor: Wilhelm **Löhe** und Ludwig **Harms**, * 1808. Vergleichende Studien zum lutherisch-konfessionellen Aufbruch im 19. Jahrhundert.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Am 11. Juni trafen sich die **Gesangbuchkommission** und die **Liturgische Kommission** der SELK zu einer gemeinsamen Sitzung in Hannover. Dabei ging es um Aufgaben, die sich im Rahmen der Vorbereitung eines neuen Gesangbuches für die SELK im Blick auf die Gottesdienstordnungen, den liturgischen Kalender und die Gestaltung des Gebetsteiles ergeben.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Fotos von den diesjährigen **Allgemeinen Kirchenmusiktagen** der SELK, an denen vom 3. bis zum 6. Juni in Balhorn rund 150 Mitwirkende teilgenommen haben, sind jetzt unter www.kas-selk-sued.de (Bildergalerie) abrufbar.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Die nächsten **Allgemeinen Kirchenmusiktage** der SELK werden sich – vom 2. bis zum 5. Juni 2011 im Sprengel West – dem Thema „Aus dem Munde der jungen Kinder“ - Kinder singen und musizieren im Gottesdienst“ widmen.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- **Bischof Dr. Wilhelm Weber** von der Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika besuchte am 14./15. Juni SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt in Hannover. Dabei kam es zu persönlichen Begegnungen und dienstlichen Gesprächen.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Im Alter von 85 Jahren ist am 7. Juli in Guben **Elisabeth Hübener**, geb. Graupner, **verstorben**. Sie war die Ehefrau des Pfarrers Johannes Hübener (1922-1993), der als Pfarrer der Evangelischen-Lutherischen Freikirche (ELFK) und der Evangelisch-lutherischen (altlutherischen) Kirche (ElaK) in Hartenstein, Greifswald, Weigersdorf und Glauchau tätig war. 1990 siedelte das Ehepaar nach Springe über und gehörte der SELK an, mit der sich die ElaK nach der politischen Wende in Deutschland zusammenschloss.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Am 4. Juli konnte die **SELK-Gemeinde in Essen** das **100. Jubiläum ihrer Kirche** begehen. Im Festgottesdienst predigte SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover). Die 1910 geweihte Kirche stammt von dem bedeutenden Architekten Otto Bartning. Sie hat zugleich Bedeutung als erster moderner Kirchenbau der Alt-Lutheraner mit einem Turm, was bis 1908 verboten gewesen war. Die 1945 zerstörte Kirche wurde in Eigenleistung der Gemeinde vereinfacht wieder aufgebaut.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- In den Räumen der Lutherischen Theologischen Hochschule in Oberursel tagte am 2. und 3. Juli die **Kirchenleitung der SELK**. Neben der theologischen Arbeit und Personalfragen sowie Themen aus den Bereichen Recht und Finanzen ging es unter anderem um Informationen zu den Vorbereitungen der 12. Kirchensynode der SELK (2011 in Berlin) und um Fragen der Präsenz der SELK auf überkonfessionellen Kirchentagen.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Auf dem diesjährigen Ökumenischen Kirchentag in **München** wurde aus Anlass der Proklamation des Schöpfungstages der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen allen Mitgliedskirchen ein **Apfelbäumchen** überreicht. Der Baum, den SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt dabei in Empfang nehmen konnte, wurde am 29. Juni im Garten der Münchener Trinitatisgemeinde der SELK von Pfarrer Frank-Christian Schmitt eingepflanzt.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Die Petrus-Gemeinde der SELK in **Homburg/Etze** nimmt eine gebrauchte **Orgel** neu in den Dienst. Es handelt sich um ein Instrument der Orgelbau-Firma Tschöckel, das 1985 für einen privaten Käufer angefertigt und nun zum Verkauf angeboten worden war. Orgelweihe und Orgelfest finden am 22. August (ab 10.30 Uhr) in der Petrus-Kirche statt.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Der Intendant der Landesbühne Lutherstadt Eisleben, Ulrich Fischer, und Dr. Christian Philipsen, Leiter der Museumsbetriebe Eisleben der Stiftung Luthergedenkstätten Sachsen-Anhalt, lasen und erläuterten am 17. Juni in der Marienkirche **Sangerhausen**, der Gottesdienststätte der örtlichen SELK-Gemeinde, **Texte Martin Luthers** zu Liebe und Ehe.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

tionen. Am 23. Juni ist die Diakonie-Sozialstation des in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) beheimateten Gubener Naëmi-Wilke-Stiftes einer solchen Stichproben-Prüfung unterzogen worden.

Die Prüfung teilt sich in verschiedene Kategorien mit einem differenzierten Fragenkatalog zu den einzelnen Qualitätskreisen.

Der erste Prüfungskreis umfasst die pflegerischen Leistungen, die die Sozialstation erbringt. Diese wurden mit 1,3 und damit als „sehr gut“ bewertet. Im zweiten Prüfungskreis werden die ärztlich verordneten pflegerischen Leistungen überprüft. Hier erhielt die Dienststelle des Stiftes die Note 1,0! Für den Bereich Dienstleistung und Organisation gab es die Bewertung 1,6 („gut“). Daraus ergab sich als Gesamtergebnis eine 1,3 und damit eine sehr gute Bewertung der anspruchsvollen Arbeit der dort beschäftigten Fachkräfte unter der Leitung von Schwester Manja Hergt.

Was für den Träger und die Beschäftigten der Sozialstation zusätzlich besonders wertschätzend war, ist die völlig unabhängige Kundenbefragung des MDK. Hier ergab das Resultat durch diese Fremdeinschätzung wieder die Note 1,0.

INTERESSANTES ANGEZEIGT

VELKD legt im Herbst neuen Evangelischen Erwachsenekatechismus vor

Hannover, 18.6.2010 [velkd/selk]

Die Kirchenleitung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) hat bei ihrer Tagung am 17./18. Juni 2010 in Hannover das vorgelegte Manuskript für die 8. Auflage des „Evangelischen Erwachsenen Katechismus. suchen -

glauben - leben“ (EEK) zustimmend zur Kenntnis genommen und ihrem Katechismusausschuss unter dem Vorsitz von Professor Dr. Martin Rothgangel für die bisher geleistete Arbeit gedankt. Die 8., neu bearbeitete und ergänzte Auflage, die sich als „Kursbuch des Glaubens“ versteht, erscheint im Herbst dieses Jahres im Gütersloher Verlagshaus. Das Standardwerk erzielte bislang eine Auflage von mehr als 250.000 Exemplaren. Der EEK will theologisches Grundwissen vermitteln und Orientierung bieten, wie Leben aus dem Glauben gestaltet werden kann. Zudem will er zur Auseinandersetzung mit lebensrelevanten Fragen aus der Perspektive des Glaubens anregen.

An der ersten Auflage hatte der hannoveraner Pfarrer der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), Bernhard Schütze, verantwortlich mitgearbeitet.

VELKD beschließt Weiter- arbeit am „Handbuch Religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen“

Hannover, 7.5.2010 [velkd]

Die Kirchenleitung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) hat bei ihrer Sitzung am 6./7. Mai 2010 in Hannover die Weiterarbeit am „Handbuch Religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen“ beschlossen. Die aktuell verfügbare 6., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage (mit CD-ROM) erschien 2006 im Gütersloher Verlagshaus. Die Kirchenleitung bekräftigte mit diesem Projektauftrag die notwendige Auseinandersetzung mit religiösen Strömungen unserer Zeit aus evangelisch-lutherischer Perspektive. Das Handbuch richtet sich an Mitarbeitende in Gemeinden, in der Schule sowie in der Erwachsenenbildung, die durch die religiöse und weltanschauliche Pluralität herausgefordert sind. In der Publikation

werden Fragen aus der Praxis aufgenommen und jeder Beitrag wird mit einer Stellungnahme und praktischen Ratschlägen abgeschlossen. Die 7. Auflage soll 2013 auf den Markt kommen.

Sachsen: Neues sorbisches evangelisches Gesangbuch

Bautzen, 30.6.2010 [evlks]

Anfang Juni dieses Jahres erschien im Bautzener Domowina-Verlag ein neues evangelisches Gesangbuch in obersorbischer Sprache. Vorgestellt wurde es zur Eröffnung des Sorbischen evangelischen Kirchentags (5. - 6. Juni) in Bautzen. Im Festgottesdienst sollte es dann in Gebrauch genommen werden.

Gemeinsam mit Mitgliedern des Sorbischen Kirchgemeindevorstandes hatte der Sorbische Superintendent Jan Mahling die Herausgabe des Gesangbuches in den vergangenen Jahren vorbereitet. Unter den 348 Gesangbuchliedern sind auch 66, die neu aufgenommen wurden. Zu den im alten Gesangbuch bisher nur mit Text aufgeführten Strophen erscheint erstmals ein Notensatz.

Die Herausgabe wird durch die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens und die Stiftung für das sorbische Volk gefördert. Anlässlich der Einführung des neuen Gesangbuches fand am 5. Juni im Gemeindesaal der Kirchgemeinde St. Michael (Wendischer Kirchhof 1) ein Festvortrag des englischen Slawisten Dr. Gerald Stone aus Oxford zur Geschichte und Bedeutung des sorbischen Gesangbuches statt.

Vor 300 Jahren erschien auf Veranlassung der Oberlausitzer Stände mit einer Sammlung von 200 Liedern das erste obersorbische Gesangbuch in Bautzen. Die letzte Ausgabe stammt aus dem Jahre 1955. Evangelische Gottesdienste in sorbischer Sprache werden heute noch regelmäßig in acht Kircheng-

meinden der Oberlausitz gehalten. Diese gehören zur Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens oder zur Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

SELK-Pfarrbezirk Gotha in Wort und Bild

Festschrift auf Anlass von fünf Jubiläen

Gotha, 24.6.2010 [selk]

Unter Federführung des zuständigen Gemeindepfarrers, Pfarrer Jörg Kallensee, hat jetzt das Pfarramt der Kreuzkirchengemeinde Gotha der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) eine Schrift herausgegeben, die auf bemerkenswerte Weise über die Geschichte des Pfarrbezirkes Gotha-Mühlhausen-Arnstadt informiert und vom Weg Gottes mit diesem Teil der lutherischen Kirche Zeugnis ablegt. Der langjährige Gemeindepfarrer und nunmehrige Propst i.R. Klaus Ketelhut (Ravensburg) berichtet lebendig über die Höhen und Tiefen der gemeindlichen Geschichte.

Anlass für die Herausgabe der reich bebilderten Broschüre waren und sind die Jubiläen 60. Kirchweih Kreuzkirche Gotha (2010), 130. Kirchweihe in Mühlhausen (2011), 175. Gemeindejubiläum der Kantatengemeinde Mühlhausen (2012), 75. Kreuzgemeindegjubiläum Gotha (2013) und 75. Gemeindejubiläum Arnstadt (2014).

Weil man wissen muss, wo man her kommt, darum ist diese Broschüre für alle, die am Leben und an der Geschichte dieses Pfarrbezirkes Anteil nehmen wollen, entstanden. Die Kirchengemeinden des Pfarrbezirks sind aus verschiedenen Gründen entstanden. So ist die Kantatenkirchengemeinde Mühlhausen eine der ersten Kirchengemeinden der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Preußen (1837). Sie entstand, weil Lutheraner aus Erfurt auf dem Weg nach Heiligenstadt dort Station

gemacht haben. In Heiligenstadt wollten sie ihren vom „toleranten“ Preußischen Staat inhaftierten Pfarrer Johann Grabau besuchen und bei einem Halt in Mühlhausen wurde das Fundament für die Gemeindegründung gelegt.

Ganz anders in Gotha und Arnstadt. In diesen Städten war die häretische „Glaubensbewegung Deutsche Christen“ sehr aktiv, sie übernahmen das Kirchenregiment in den Kirchen der einstigen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen, die nunmehr in die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland aufgegangen ist. Pfarrer Gerhard Bauer in Gotha und Pfarrer Gotthelf Kummer in Arnstadt widersprachen den deutsch-christlichen Irrlehren und trugen die Konsequenzen, Bauer bekam Berufsverbot und Kummer wurde in den Wartestand versetzt. Viele Gemeindeglieder der beiden Geistlichen fanden den Weg in die Evangelisch-Lutherische Kirche Altpreußens, wie sie inzwischen hieß, und so entstanden die lutherischen Kirchengemeinden in Gotha und Arnstadt. Besonders in Gotha waren somit sehr große und volklich geprägte Gemeinden entstanden. Das veränderte sich später aus vielerlei Gründen, die Kirchengemeinden aber sind geblieben. Als die Frage aufkam, ob sich die Kirchengemeinden oder ihre Glieder der Landeskirche anschließen wollten, woran besonders dem späteren Landesbischof Moritz Mitzenheim gelegen war, haben sie diese Frage mit Nein beantwortet. Die Kirchenleitung der Evangelisch-Lutherischen Kirche Altpreußens schrieb ihren Pfarrern – und alsbald den Kirchengemeinden in ähnlicher Form – bereits 1946: „Der Neubau, der mit der Evangelischen Kirche in Deutschland gegenwärtig vollzogen wird, lässt wohl für Luthertum als theologische Richtung Raum, nicht aber für lutherische Kirche im Sinne der Augustana invariata.“ Die Kirchenleitung wusste um das „Elend der Vereinslutheraner“ und führte den Thüringern deutlich den Wert der lutherischen Bekenntniskirche

vor Augen. Die Gemeinden blieben bei ihrer Kirche. Das hat sie aber nie gehindert, im ökumenischen Miteinander ihren Teil zur Erbauung des ganzen Leibes Christi zu leisten.

Die lesenswerte Broschüre ist für 5 Euro (plus Porto) beim Pfarramt der SELK in Gotha zu beziehen: Schelhastraße 12, 99867 Gotha, Telefon/Fax: 03621/850785 Mail: gotha@selk.de.

IMPRESSUM: SELK INFORMATIONEN (SELK.Info). ISSN 1617-7614. Informationsdienst der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Herausgeber: Kirchenleitung der SELK (Anschrift auf der Titelseite). Redaktion: Pfarrer Bernd Reitmayer (Weltluthertum), Pfarrer Alberto Kaas (Aus der Evangelischen Welt), Propst Gert Kelter (Ökumene), Geschäftsführender Kirchenrat Michael Schätzel (Berichte/Meldungen aus der SELK; Diakonie; Endredaktion), Hauptjugendpfarrer Henning Scharff (Jugendwerks-Informationen). – Kommentare werden vom jeweiligen Verfasser verantwortet. – Redaktionsschluss ist der 22. des Vormonats. – Konto der SELK: 44 444 44, Deutsche Bank 24 Hannover, Blz: 250 700 24. – Um Überweisung der Bezugsgebühr (19,50 € im Einzelbezug, 15,50 € im Sammelbezug) wird einmal jährlich durch Anschreiben gebeten.